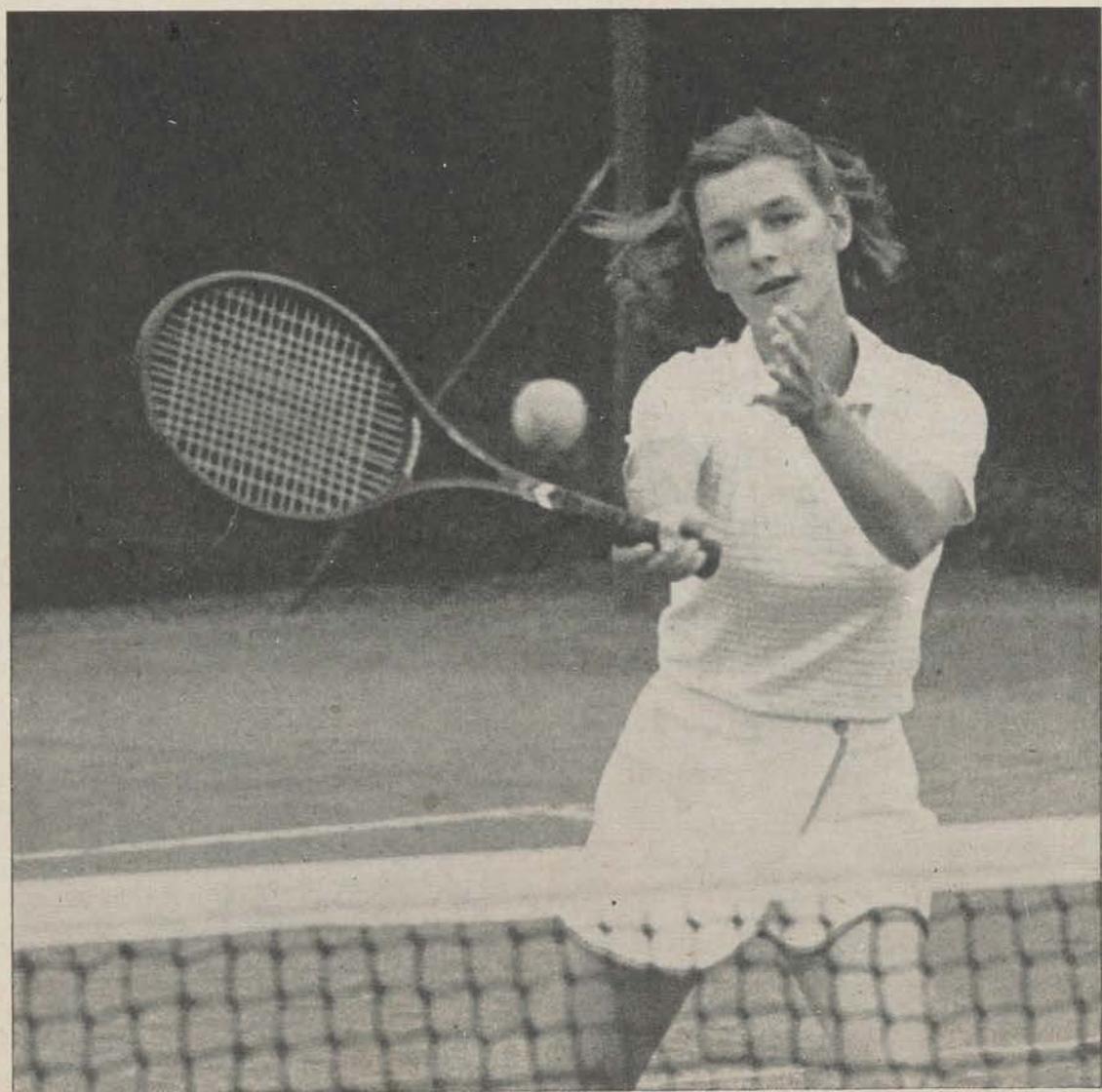


# tennis 7'85

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
30. Jahrgang · Preis 1,- M.  
Index-Nr. 33542  
ISSN 0138-1490



# AUF EIN WORT

Es gibt in der Geschichte des Tennissports nicht wenige Beispiele, daß sich Spitzenspieler abergläubischen Dingen unterordnen. So ist von dem Schweden Björn Borg bekannt, daß er sich beim Wimbledon-Turnier immer einen Bart wachsen ließ, da er einmal unrasiert die inoffizielle Weltmeisterschaft gewann. Die Amerikanerin Tracy Austin trägt stets einen Anhänger, den sie 14-jährig bei ihrem ersten Wimbledonturnier geschenkt bekam. Frew McMillan, ein Doppelspezialist, schwört auf eine weiße Mütze und die Ungarin Andrea Temesvari möchte nach einem verlorenen Match recht schnell ihr Tenniskleid loswerden. Die Australierin Wendy Turnbull erklärte einmal, daß sie vor einem aufregenden Spiel immer zuerst den linken Socken, dann den rechten, dann den linken Schuh und zuletzt den rechten Schuh anziehe.

Der CSSR-Meister Miloslav Mecir reiht sich auf besondere Weise in die Reihe des „Außergewöhnlichen“ mit ein. Erstmals in Düsseldorf gegen Connors, dann in Paris gegen den Argentinier Jaite war er über eigene Doppelfehler so verärgert, daß er den Ball von unten aufschlug. Damit verblüffte er nicht nur seine Rivalen. Als Mecir im Halbfinale der diesjährigen CSSR-Titelkämpfe gegen Smid 2:4 im dritten Satz zurücklag und wieder einmal keine gelungene Aufschläge zustande brachte, erinnerte er sich des Aufschlags von unten. Er probierte ihn sechsmal – und machte damit vier Punkte. Smid war davon so überrascht, daß er diesen entscheidenden Satz mit 4:6 verlor. Mecir, der im Finale Pimek schlug, aber hatte sich damit den Weg zum Titel geebnet. Übrigens, bevor Mecir zum Racket griff, war er schon ein gutklassiger Basketball-, Volleyball- und Fußballspieler. Jetzt zählt neben Tennis das Angeln zu seinen Lieblingsbeschäftigungen.

Auch viele unserer DDR-Spitzenspieler möchten nicht auf ihr Maskottchen verzichten. Laut psychologischer Untersuchungen haben sie einen beruhigenden Effekt und sind ein wenig Magie für den eigenen Hausgebrauch. So ist gegen sogenannte Glücksbringer nichts einzuwenden, wenn sie der Beruhigung der Nerven dienen.

W. F.

## TENNIS MIXED

### Attraktivität gefragt

Im Mittelpunkt des Freizeit- und Erholungssports standen im September die Kreissportfeste der Werkstätten in der gesamten DDR. Überall war man dabei bemüht, die Wettkämpfe attraktiv zu gestalten. In Jena wurden zum Beispiel der sportlichste Kollege und die sportlichste Brigade gesucht. Klaus Gierke, Sportreferent im Kombinat Carl Zeiss, fand hierfür Worte, die auch für un-

sere Mitglieder und Funktionäre des DTV der DDR richtungweisend sein können: „Je besser wir es verstehen, den Freizeitsport ganzjährig zu entwickeln, umso größer ist die Resonanz bei unseren Höhepunkten. Und je besser unsere Freizeit-Höhepunkte, desto mehr Entgegenkommen werden wir im regelmäßigen Sport für jedermann registrieren.“

### Kalles Tennis-Abenteuer



### Die Wortwahl beim Spiel sollte nicht die schlimmste des Wortschatzes sein

### DDR-Erfahrungen vermittelt

Ein viertägiger Erfahrungsaustausch sozialistischer Länder über die Organisation des Massensports fand Mitte September in Budapest statt. An den Beratungen aus Anlaß des UNO-Jahres der Jugend hatten Delegationen aus elf Ländern teilgenommen. Die DDR-Abordnung stand unter der Leitung von DTSB-Vizepräsident Werner Berg. Im Verlaufe der Tagung wurde über vielfältige Initiativen und Aktivitäten zur schnelleren Entwicklung des Kinder- und Jugendsports und über neue Programme im Frei-

### McEnroe soll austreten

Das Sekretariat des exklusiven Londoner Queensclub hat McEnroe nahegelegt, auszutreten. Er habe mit einem Schwall an Beleidigungen, die man nicht wiederholen könne, andere Klubmitglieder eingedeckt, verlautete. McEnroe hatte beim dortigen Turnier einen freien Platz zum Training benutzt, ohne das angemeldet zu haben. Als dann die „Vorbester“ kamen, wurden sie von dem Amerikaner beschimpft.

### Tennis bis ins hohe Alter?

Der bekannte Arzt und Wissenschaftler Prof. Dr. med. Antonio Pittoni erklärte zu der Frage, ob man Tennis bis ins hohe Alter spielen solle: „Tennis fördert wie jede andere Sportart Gesundheit und Lebenserwartung bis ins hohe Alter. Allerdings sollte jeder Sportler seine Grenzen kennen. Tennis ist Bewegungssport. Bewegung heißt Leben!“

### Srjeiber wendete noch das Blatt

Bei einem Turnier in Neu-Ulm (BRD) traf der 2,02 m lange CSSR-Spieler Milan Srjeiber im Finale auf den Schweden Kent Carlsson. Nach 16 Minuten hieß es schon 6:0 für Carlsson. Aber wie so oft im Tennis wendete sich das Spiel. Plötzlich saßen Srjeibers Aufschläge im 2. Satz. Er gewann mit 6:4. Im dritten war er dann der absolute Chef. Es hieß nun 6:0 für Srjeiber.

### Unser Titelfoto ...

... zeigt Katrin Leder, ein Mädchen aus dem umfangreichen Erfurter Talenteborn.

Foto: Schieber

# Der Schwerpunkt Kinderbereich bereitet dem Trainerrat weiterhin einige Sorgen

TENNIS sprach mit Verbandstrainer Dieter Banse

Die Freiluftsaison 1985 ist nun beendet. Über ihre Ergebnisse führten wir mit Verbandstrainer Dieter Banse folgendes Gespräch:

**TENNIS:** Gab es in diesem Jahr in den Leistungen der Aktiven sichtbare Fortschritte?

**Dieter Banse:** Bei den Männern präsentierte sich unser Rekordmeister Thomas Emmrich wieder in starker Form. Er gewann in Friedrichshagen, in Ahlbeck, Karl-Marx-Stadt Turniere und wurde wieder polnischer Meister. Bei Niederlagen in Zinnowitz gegen den Rumänen Vanta und Fassati (CSSR) mußte er aber auch erkennen, daß die Entwicklung im internationalen Tennis unaufhaltsam und progressiv voranschreitet. Wir sollten uns bemühen, unter unseren Bedingungen mit Schritt zu halten. Deshalb ist es schon erfreulich, daß auch hinter Emmrich bei uns einiges in Bewegung geraten ist. Hier möchte ich vor allem Gunter Wehnert, Robert Reimer, der seine Leistungen in diesem Jahr stabilisiert hat, Jörg Krohn und Dietrich Schirmann – er steigerte sich allerdings nicht im erwarteten Maße – hervorheben. Ralf Lichtenfeld profilierte sich insbesondere im Zinnowitzer Nationenpokal. Ältere Spieler wie Uli Grundmann und Volker Hensger haben diesen Prozeß positiv beeinflusst, weil sie die Jüngeren zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwangen.

### Nach Schirmann klafft noch eine zu große Lücke

Im Jugendbereich gibt es nach Schirmann leider eine Reihe von Jungen, die ein noch zu geringes Leistungsniveau besitzen. Ihnen ist es 1985 nicht gelungen, in den Spitzenbereich der Männer einzudringen. Aber auch im Kinderbereich – besonders in den AK 10 bis 12 – lassen sowohl Quantität als auch Qualität zu wünschen übrig. Im Frauenbereich besitzen wir mit Christine Schulz und Grit Schneider zwei Spielerinnen, die an sie gestellten Leistungserwartungen erfüllten. Christine gewann das Turnier in Friedrichshagen, erreichte in Zinnowitz im Nationencup zusammen mit Grit das Finale, die sich bei den polnischen Meisterschaften mit dem Gewinn des Vizemeistertitels äußerst achtbar schlug. Doch die Lücke zwischen diesen beiden Spielerinnen und den Nächstfolgenden ist noch zu groß. Mit der neuen Jugendmeisterin Cornelia Grünes empfahl sich ein Talent. Doch im Umsetzen ihrer Fähigkeiten und in der Wettkampfspezifität besitzt sie noch viele Reserven. Erfreuliche Lichtblicke gibt es bei den Mädchen im Kinderbereich.

Sportlerinnen wie Gorka, Zollweg, Reihls und Schirmann lassen für die Zukunft hoffen, wenn sie sich im Training noch höhere Maßstäbe setzen und den taktischen Anforderungen noch besser gerecht werden.

**TENNIS:** Wie bewährten sich in diesem Zusammenhang die vom Trainerrat festgelegten Zentralen Trainingsgruppen?

**Dieter Banse:** Bei der Aufstellung dieser Gruppen ging es dem Trainerrat vor allem darum, den vom Verband ausgewählten Kadern eine zielgerichtete Anleitung zu geben. Es ist ja bekannt,



Dieter Banse und DDR-Meisterin Grit Schneider, die hier zwischen den Spielen einige Hinweise erhält. Foto: W. F.

daß ein Großteil von ihnen nicht von Übungsleitern und Trainern betreut, sondern von Eltern gelenkt und geführt wird. Es ist unser Anliegen, einen gemeinsamen Weg zu finden, wie der Ausbildungsprozeß systematisiert und verbessert werden kann. Altersspezifisch wurden Verantwortliche festgelegt.

Die Erfolge sind in den einzelnen Gruppen differenziert einzuschätzen. Im Erwachsenenbereich gibt es eine hoffnungsvolle Zusammenarbeit, wobei aber nicht in jedem Falle die notwendige individuelle Umsetzung der gestellten Aufgaben erfolgt. Die Verantwortlichen finden auch noch zu wenig Unterstützung durch die ausgewählten Kader. Ähnliches ist auch im Jugendbereich zu verzeichnen, wobei die ZTG-Leiter ihre Aufgabenstellung erfüllen. Doch im Kinderbereich bis zur AK 10 gab es 1985 leider keine Fortschritte. Aber gerade hier mußte unser Schwerpunkt liegen, ein besseres Niveau zu entwickeln. Einige Sektionen – aber noch zu wenige – konnten in dieser Hinsicht schon mit positiven Beispielen aufwarten.

**TENNIS:** Was könnte in der Zusammenarbeit zwischen ZTG-Leitern, Kadern, Übungsleitern und Eltern noch verbessert werden?

**Dieter Banse:** Die Anstrengungen der Leiter müßten durch mehr Eigeninitiativen aller Beteiligten noch mehr Unterstützung finden. Dadurch könnte bei der Gestaltung der Trainingspläne und -programme eine höhere Qualität erreicht werden. Wesentlich erscheint mir die Notwendigkeit, daß von Seiten der Sportler und Übungsleiter, die sie unterstützenden Maßnahmen auch als solche anerkannt werden. In unserer gegenwärtigen Situation sind die Trainingsgruppen ein wesentlicher Fortschritt und das derzeit Machbare.

### Mitarbeit der Eltern steht weiterhin hoch im Kurs

**TENNIS:** Bei der Festlegung der ZTG wurde ausdrücklich betont, daß ein enger Kontakt zu den Eltern der Aktiven zu halten ist. Können Sie dazu einige Bemerkungen machen?

**Dieter Banse:** Wir können auf die Mitarbeit der Eltern nicht verzichten. Es ist unser Anliegen, gemeinsam mit den Eltern Einfluß auf den Erziehungs- und Ausbildungsprozeß zu nehmen. Es gibt gute Beispiele, wo sich diese Zusammenarbeit bewährt hat und von Vorteil war. Es bestehen aber zweifellos auch noch Möglichkeiten, sie weiter auszubauen.

**TENNIS:** Was hat der Trainerrat unternommen, um auch dem Tennis-Normalverbraucher Hilfe bei der Ausübung seiner volkssportlichen Tätigkeit zu geben?

**Dieter Banse:** Auch für diesen Bereich wird ein niveaувoller Übungs- und Wettkampfbetrieb angestrebt, da er ja auch als Grundlage für das Gesamtniveau in der jeweiligen Sportart angesehen werden kann. Im Verband gibt es in dieser Hinsicht vielfältige Aktivitäten. Erinnert sei nur an die zielgerichtete Anleitung bei der Urlaubsbetreuung. 1985 wurde hierbei das vom Trainerrat erarbeitete Programm für Gruppenausbildung zur Anwendung gebracht. Dabei ging es um die beste Anzahl von Übungseinheiten in Form eines Kurses. Ich würde mir wünschen, daß solche Programme noch umfangreicher zur Anwendung kommen. Wir alle freuen uns über ein gutes Tennisniveau. Jeder ist aufgefordert – ob Aktiver, Übungsleiter, Trainer oder Funktionär – daran mitzuarbeiten, denn nichts kommt von allein. Jeder sollte etwas mehr tun, das ist mein Anliegen!

Das Gespräch führte  
Werner Fischer

# 17. Titel für Frauen der Humboldt-Uni

Auch Magdeburgs Männer wieder vorn / Ein Resümee der Titelkämpfe von ROLF BECKER

Die Rückrunde in unserer Oberliga brachte in Berlin-Friedrichshagen, Erfurt und Rostock noch einmal viel Spannung. Doch die schon nach der ersten Serie führenden Titelverteidiger Humboldt-Universität Berlin (Frauen) und Motor Mitte Magdeburg (Männer) ließen sich nicht mehr von der Spitze verdrängen. Für die Berlinerinnen mit Christine Schulz, Dr. Brigitte Hoffmann, Brita Reimer, Renate Labs, Barbara Pusch, Petra Pachaly, Angela Fiedler und Birgit Keuntje war es bereits der 17. Titelgewinn und auch schon der neunte in Reihenfolge! Die Magdeburger mit Thomas Emmrich, Uli Grundmann, Ralf Lichtenfeld, Dietrich Schirrmann, Mario Kamprad, Dr. Michael Heinz, Olaf Haberecht, Christoph Kahl, Oliver Lilie und Holger Skeide erkämpften zum 13. Male die Mannschaftsmeisterschaft.

Wie schon in der ersten Serie, so beherrschten die Elbestädter die Konkurrenz auch bei der Rückrunde auf der Leipziger DHfK-Anlage eindeutig. Kein Wunder bei dieser Besetzung! Auch im Kampf um die Plätze 2 bis 4 gab es keine Veränderungen in der Reihenfolge zum Frühjahr, so daß in Leipzig wenig Begeisterung aufkam. TU Dresden erkämpfte die im Vorjahr verlorene Vizemeisterschaft durch einen 6:3-Sieg im entscheidenden Spiel gegen Empor/Buna Halle-Neustadt zurück, aber auch die Halle-Neustädter waren nicht unzufrieden. Warum auch, denn als Neuling Bronze zu holen, das ist schon etwas! Gastgeber DHfK Leipzig (wie im Frühjahr ohne Hans-Joachim Richter) blieb bei der Rückrunde ohne Sieg und damit Vierter. Die Abstiegs-Entscheidung bei den Männern fiel gegen Ahlbeck und Apolda.

Zumindest was die Spannung betrifft, hatten die Frauen diesmal viel mehr zu bieten — und das sowohl in der oberen als auch in der unteren Hälfte. Von den insgesamt zwölf Spielen unserer Frauen-Oberliga in der Rückrunde endeten allein sieben mit 5:4.

Das unterstreicht, wie knapp es zugeht. Selbst der Serienmeister Humboldt-Universität Berlin hatte viel zu tun, um seine 5:4-Siege gegen die SG Friedrichshagen und Einheit Weißensee in den sicheren Hafen zu bekommen. Es ist mit großer Sicherheit anzunehmen, daß diese beiden Mannschaften, aber auch Einheit Mitte Erfurt — in diesen drei Teams kamen insgesamt zwölf Spielerinnen zwischen 14 und 19 Jahren zum Einsatz — dem Serienmeister in der kommenden Saison noch härter zusetzen werden und den Titel streitig machen wollen.

Ausschlaggebend für den zweiten Platz der jungen Friedrichshagenerinnen war sowohl der eigene 5:4-Erfolg gegen den Vorjahrszweiten Einheit Weißensee als auch der 5:4-Sieg der Humboldt-Universität Berlin im letzten Spiel gegen Einheit Weißensee, der erst nach dem letzten Doppel (Pusch/Labs—Bergner/Bathke 3:6, 7:6, 7:6) feststand. Damit waren die SG Friedrichshagen und Einheit Weißensee punktgleich, doch die direkten Vergleiche entschieden für die Friedrichshagenerinnen (zweimal 5:4).

Pech hatte Einheit Mitte Erfurt, daß sich die talentierte Susanne Reihls schon im ersten Spiel der Rückrunde gegen Einheit Weißensee so schwer verletzte, daß sie nicht mehr eingesetzt werden konnte. Auch die Erfurterinnen hätten mit einer gesunden Susanne Reihls in den Kampf um die Medaillen eingreifen können.

Auch unten ging es spannend bis zuletzt zu. Selbst die im Frühjahr noch sieglosen Spielerinnen von Medizin Erfurt wollten das Blatt noch einmal wenden. Im ersten Spiel gegen Motor Mitte Magdeburg führten sie nach den Einzeln 4:2, verloren dann aber alle Doppel, so daß sie vorzeitig als erste Absteiger feststanden. LVB Leipzig aber konnte sich noch von dem Abstiegsspielfeld, den die Mannschaft nach der ersten Serie einnahm, entfernen. Der 7:2-Sieg gegen Rotation Mitte Berlin bildete die Vorentscheidung für die Leipzigerinnen, mit dem 6:3 gegen Medizin Erfurt machten sie alles klar. Damit müssen zusammen mit Medizin Erfurt die Rotation-Spielerinnen aus Berlin in die DDR-Liga absteigen. Vergleicht man die untenstehenden Abschlußtabellen mit denen nach der ersten Halbserie, so ist unschwer zu erkennen, daß die Rückrundenspiele nur wenig zu verändern vermochten. Der größte Sprung gelang bei den Frauen der SG Friedrichshagen, die sich noch von Platz vier auf den Silberrang vorarbeitete, womit auch die gute Nachwuchsarbeit dieser Gemeinschaft ihren verdienten Lohn fand.

## Abschlußtabelle Männer

MM Magdeburg	10	10	—	71:16	30
TU Dresden	10	7	3	52:38	27
E B Halle-Neust.	10	6	4	43:45	26
DHfK Leipzig	10	3	7	36:52	23

## Abstiegsrunde Männer

ITVK Rostock—Aufbau Ahlbeck 4:5, SG Berlin-Friedrichshagen—OT Apolda 7:2, ITVK Rostock gegen OT Apolda 6:3, SG Berlin-Friedrichshagen gegen Aufbau Ahlbeck 6:3, Aufbau Ahlbeck—OT Apolda 4:5, SG Berlin-Friedrichshagen—ITVK Rostock 3:6.					
5. ITVK Rostock	10	5	5	39:51	25
6. SG Friedrichsh.	10	5	5	44:43	25
7. Aufb. Ahlbeck	10	3	7	43:47	23
8. OT Apolda	10	1	9	27:63	21

## Abschlußtabelle Frauen

Humb.-Uni Berlin	10	10	—	65:25	30
Friedrichshagen	10	6	4	49:41	26
Einh. Weißensee	10	6	4	61:29	26
Einh. Mitte Erfurt	10	5	5	44:46	25

Platz 2 durch direkte Vergleiche an Friedrichshagen.

## Abstiegsrunde Frauen

MM Magdeburg	10	6	4	43:47	26
LVB Leipzig	10	5	5	39:51	25
Rot. Mitte Berlin	10	4	6	38:52	23
Medizin Erfurt	10	—	10	21:69	20

## Einheit Weißensee—Einheit Mitte Erfurt 8:1

Schneider—Apel 6:1, 6:0, Leese—C. Leder 7:5, 6:1, Bergner—Block 6:2, 6:2.

Humboldt-Uni—Einheit Mitte Erfurt 6:3: Schulz—Apel 6:4, 6:4, Dr. Hoffmann—C. Leder 6:1, 6:0.

Friedrichshagen—Einheit Weißensee 5:4: Sommer—Schneider 0:6, 1:6, Stiller—Leese 7:6, 7:6, Franz—Bergner 0:6, 2:6, Grünes gegen Bathke 6:1, 4:6, 7:5, Baer—Holfeld 7:6, 6:4, Rohde—Thielert 6:0, 5:2, 7:5, Sommer/Grünes—Leese/Bathke 6:0, 6:3, Stiller/Baer gegen Schneider/Fiddike 4:6, 1:6, Franz/Rohde gegen Bergner/Holfeld 1:6, 2:6.

Humboldt-Uni—Einheit Weißensee 5:4: Schulz—Schneider 1:6, 1:6, Dr. Hoffmann gegen Leese 6:2, 6:1, Reimer—Bergner 1:6, 2:6, Labs—Bathke 6:1, 6:1, Pusch—Holfeld 6:4, 6:2, Keuntje—Thielert 0:6, 2:6, Schulz/Reimer—Leese/Holfeld 6:3, 6:3, Dr. Hoffmann/Pachaly—Schneider/Thielert 3:6, 2:6, Labs/Pusch—Bathke/Bergner 3:6, 7:6, 7:6.

Abstiegsrunde in Erfurt: Motor Mitte Magdeburg—Medizin Erfurt 5:4 (nach 2:4-Rückstand), LVB Leipzig—Rotation Mitte Berlin 7:2, Motor Mitte Magdeburg—LVB Leipzig 5:4, Rotation Mitte Berlin—Medizin Erfurt 5:4, Motor Mitte Magdeburg—Rotation Mitte Berlin 5:4, LVB Leipzig—Medizin Erfurt 6:3.

# Meisterschafts-Ergebnisspiegel

## Männer bei DHfK in Leipzig

Motor Mitte Magdeburg—DHfK Leipzig 9:0: Emmrich—Mudrick 6:1, 6:1, Grundmann gegen Hobusch 6:0, 6:2, Lichtenfeld—Fiedler 6:3, 6:1.

TU Dresden—Empor/Buna Halle-Neustadt 6:3: Arnold—Wehnert 0:6, 0:6, Backhaus gegen Henschke 7:6, 5:7, 6:3, Hansen—Fischer 6:3, 6:3.

Motor Mitte Magdeburg—Empor/Buna Halle-Neustadt 6:3: Emmrich—Wehnert 6:4, 6:1, Grundmann—Henschke 6:4, 6:4.

TU Dresden—DHfK Leipzig 5:4: Arnold gegen Mudrick 6:4, 3:6, 5:7, Backhaus—Hobusch 2:6, 6:0, 6:2, John—Fiedler 3:6, 6:3, 6:2.

Motor Mitte Magdeburg—TU Dresden 9:0: Emmrich—Arnold 6:3, 6:2, Lichtenfeld gegen Backhaus 6:0, 6:3, Schirrmann—John 6:3, 6:3.

Empor/Buna Halle-Neustadt—DHfK Leipzig 5:4: Wehnert—Mudrick 6:0, 6:3, Henschke gegen Hobusch 6:0, 6:1.

## Frauen in Friedrichshagen

Humboldt-Uni—Friedrichshagen 5:4: Schulz gegen Sommer 7:5, 6:3, Dr. Hoffmann—Stiller 6:3, 6:1.

## 40. Internationale Polnische Meisterschaften in Katowice

# Thomas Emmrich gewann Einzel und Doppel

Grit Schneider unterlag im Finale nur knapp / Starke Vorhand sicherte viele Punkte

Grit Schneider, Christine Schulz, Thomas Emmrich und Robert Reimer nahmen Ende August an den 40. Internationalen Polnischen Meisterschaften teil. 34 Frauen und 64 Männer aus Bulgarien, Ungarn, Kuba, BRD, USA, der DDR und aus dem Gastgeberland kämpften um die Titel.

## Christine unterlag in Runde 2 der späteren Turniersiegerin

Im Einzelturnier der Frauen besiegte Christine Schulz (mit starker Erkältung) in der ersten Runde die Nachwuchsspielerin Harasym (Polen) klar mit 6:2, 6:1. In der zweiten Runde spielte sie gegen die spätere Turniersiegerin Zydek (Polen) und verlor 3:6, 1:6. Grit Schneider gewann ihr erstes Spiel gegen Kosiec (Polen) glatt mit 6:0, 6:0. Ihr zweites Spiel bestritt Grit gegen die an Nr. 5 gesetzte Waniek (Polen). Sie gewann mit Hilfe ihrer sehr starken Vorhand in drei Sätzen mit 6:3, 3:7, 6:3. Nun mußte sich Grit mit der an Nr. 4 gesetzten Polin Sieracka auseinandersetzen. Mit einer konzentrierten Leistung und einer immer besser werdenden schnellen und harten Vorhand kam Grit zu einem sicheren 6:3, 6:3-Sieg.

## Nach anfänglicher Nervosität noch zum Spiel gefunden

In der Vorschlußrunde war dann die Nr. 1, die Polin Zaboklicka, die nächste Gegnerin. Im ersten Satz machte Grit voller Nervosität viele Fehler und sie verlor mit 1:6. Im zweiten Satz versuchte die DDR-Meisterin durch Tempowechsel und Einsetzen der Vorhand im entscheidenden Moment das Spiel für sich zu entscheiden. Sie gewann mit 6:4, um dann den dritten Satz schon nach 21 Minuten nach großartiger läuferischer und spielerischer Leistung mit 6:1 für sich zu entscheiden.

Das Endspiel bestritt die Schwedterin gegen die nach 37 Spielen noch ungeschlagene Zydek. Bei schönem Wetter (30 Grad plus) spielte die Polin ihre Bälle vorwiegend im Halbfeld, um die Vorhand ihrer Gegnerin zu provozieren. Meist gingen Grits Bälle knapp ins Aus. Sie verlor mit 2:6. Im zweiten Satz spielte sie taktisch klüger und sicherer. Sie bereitete die Bälle für ihre Vorhand vor und machte Punkte. Es kam zum Tie-break, bei dem beiden Spielerinnen viele eigene Fehler unterliefen. Die DDR-Meisterin verlor ihn mit 6:8. Somit war die Entscheidung gefallen.



Thomas Emmrich — hier ein Foto von den Meisterschaften in Eisenach — unterstrich in Katowice seine gute Form.

Foto: Beichler

Im Männer-Einzel mußte Reimer genau wie im Vorjahr in der ersten Runde gegen den an Nr. 5 gesetzten Maliszewski (Polen) antreten. Den ersten Satz gewann der Rostocker durch sein druckvolles, angriffsbetontes Spiel mit 6:4. Dann jedoch mußte er sich trotz großen läuferischen und kämpferischen Einsatzes mit 3:6, 3:6 beugen.

Thomas Emmrich schlug in der ersten Runde den polnischen Nachwuchsspieler Kornas mit 6:4, 6:2. Dann traf er auf den 15jährigen Mark Kra-

jewski (USA), die Nr. 23 der Jugendrangliste. Auf einem Nebenplatz verlor Thomas den ersten Satz mit 1:6. Doch mit voller Konzentration und bestechender Rückhand und nach acht Assen gewann er noch mit 6:0, 6:3 das Match.

## Niemiec (Polen) war die höchste Hürde

Die dritte Runde wurde zur schwersten für den DDR-Meister. Der polnische Spieler Niemiec versuchte im ersten Satz, den Druck aus dem Spiel zu nehmen. Thomas machte die Fehler und verlor mit 5:7. Doch seiner spielerischen Mittel bewußt, konzentrierte er sich und gewann die nächsten Sätze mit 6:4, 6:3. Um ins Halbfinale zu gelangen, mußte nun Emmrich gegen den polnischen Spieler Lewandowski gewinnen. Das geschah durch ein nie gefährdetes 6:2, 6:4.

Die Vorschlußrunde fand bei einer Temperatur von 35 Grad statt. Hier traf Thomas auf keinen Geringeren, als den an Nr. 1 gesetzten Davis Cup-Spieler Rogowski (Polen). Mit sicheren Schlägen und Tempowechseln, hervorragend vorbereiteten Angriffsbällen und neun Assen zwang Emmrich nach 57 Minuten seinen Gegner mit 6:1, 6:2 in die Knie. Damit stand er im Endspiel. Dieses gestaltete sich gegen den an Nr. 2 gesetzten Bienkowski (Polen) ähnlich wie das Halbfinalspiel. Mit Angriff und hervorragenden Passierbällen bestimmte Thomas das Geschehen. Er gewann mit elf Assen nach 79 Minuten zum vierten Male die polnische Meisterschaft mit 6:1, 6:3, 6:2.

## Emmrich/Maliszewski nur von Kubanern gefordert

Bei der Doppelkonkurrenz der Frauen schieden Schneider/Schulz in der zweiten Runde nach großer kämpferischer Leistung gegen Rodriguez/Morena (Kuba) mit 3:6, 6:3, 1:6 aus. Das Endspiel gewann das polnische Doppel Waniek/Zerdecka. Bei den Männern spielte sich Emmrich mit Maliszewski (Polen) ins Endspiel. Gefordert wurden sie nur in der Vorschlußrunde von den auch von Zinnowitz her bekannten Henry/Tabares, die zweimal nach Tie-break unterlagen. Das Endspiel war einseitig und ohne spektakuläre Bälle. Emmrich/Maliszewski gewannen mit 6:0, 6:1.

Michael Griesche

# Turnier in Mamaia setzte wieder Maßstäbe

Ein hoher Anteil an Fehlerquoten ließ unseren Jugendmeistern nur wenig Chancen

Das internationale Ranglistenturnier an der rumänischen Schwarzmeerküste ist immer wieder ein guter Prüfstein für unsere besten Jugendlichen. Die in diesem Jahr nur mittelmäßig besetzte Veranstaltung deckte erneut die Schwächen unserer Leistungsbesten auf. Instabilität, zu geringe verfügbare taktische Variabilität mit den dazu erforderlichen Mitteln und ein unverhältnismäßig hoher Anteil an Fehlerquoten beim Spiel aus der Bewegung und Defensiv sind neben Mängeln im speziellen athletischen Bereich einige wesentliche Ursachen. Bleibt zu hoffen, daß die Wettkampfanalysen und -auswertungen praxisbezogen im weiteren Trainings- und Wettkampfprozeß ihren Umschlag finden. Nachstehend schreiben die Aktiven Cornelia Grünes und Dietrich Schirmann selbst ihre Eindrücke vom Turnier.

Mit den Spielern Ulrike Apel, Cornelia Grünes, Holger Skrotzki und Dietrich Schirmann war der DTV der DDR beim Jugendturnier in Mamaia vertreten. Außer uns waren noch vier weitere Länder am Start: Bulgarien, Schweden, Griechenland und der Gastgeber Rumänien. Gespielt wurden Einzel und Doppel sowie eine Trostrunde für die Verlierer der ersten beiden Spiele.

Ulrike Apel (6) und Dietrich Schirmann (5) waren die einzigen Gesetzten aus unserer Delegation. Ulrike mit einem Freilos und Dietrich mit einem Sieg kamen unter die letzten 16. Doch hier war für beide Endstation, genauso wie für Holger Skrotzki und Cornelia Grünes in der ersten Runde.

Während Holger und Ulrike ihr erstes Spiel klar verloren, gab sich Conny erst nach drei Sätzen geschlagen, wobei ihre Niederlage bei mehr Erfahrung vermeidbar gewesen wäre. Auch Holger mußte diesem Mangel Tribut zollen. So fanden wir uns alle, nachdem auch Dietrich über eine Niederlage quittieren

mußte, in der Trostrunde wieder. Besonders von Dietrich hatten wir mehr erhofft, zumal er mit 3:1 und 4:2 in beiden Sätzen geführt hatte und dennoch 3:6, 4:6 verlor. Somit begann für uns ein neues Turnier, was unserem



Unsere Mitautorin: Cornelia Grünes. Foto: Schieber

Niveau eher entsprach und auch reelle Chancen eröffnete.

Für jeden von uns stand das Ziel, weiter als im Hauptturnier zu kommen. Nur den an jeweils Nummer zwei gesetzten Ulrike Apel und Dietrich Schirmann gelang dieses Vorhaben. Sie gewannen beide zwei Spiele, unterlagen dann aber im Semifinale recht eindeutig. Unsere Debitanten verloren erneut in der ersten Runde, obschon sich vom Ergebnis und den Spielanteilen her das Blatt untereinander gewendet hatte. Während Conny nicht an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen konnte, steigerte sich Holger sichtbar. Es war nur schade, daß er nach gewonnenem ersten Satz (6:3) im zweiten ständig hinten lag. Zwar gelang ihm immer wieder der Ausgleich, doch den Tiebreak verlor er. Im dritten Satz leistete er kaum noch Widerstand, gab ihn mit 2:6 ab und war somit trotz eines sehr guten Spiels ausgeschieden. Ulrike gewann zwei Spiele gegen eindeutig schwächere Gegner, unterlag im Halbfinale der Trostrunde jedoch der starken Rumänin Curpene 2:6, 0:6.

In den Doppelkonkurrenzen besaßen wir kaum Chancen, die Jungen etwas mehr. Sie mußten gegen die Griechen Foundoukas/Charitonidis spielen. Nach einer 5:3-Führung mußten sie den ersten Satz mit 5:7 abgeben, den zweiten verloren sie mit 4:6. Auch für die Mädchen war das Doppel nicht zu gewinnen.

Das Fazit dieses Turniers: kein Spieler kam unter die letzten acht, kein namhafter Gegner wurde besiegt.

Cornelia Grünes  
Dietrich Schirmann

## Der Ergebnisspiegel

Jungen-Einzel, 1. Runde: Schirmann—Mozes (Rumänien) 2:5, 6:2; Skrotzky—Dobre (Rumänien) 1:6, 1:6; 2. Runde: Schirmann—Balint (Rumänien) 3:6, 4:6; Finale: Popovici—Dascalu (beide Rumänien) 7:5, 6:4; Trostrunde, 1. Runde: Schirmann—Lacea (Rumänien) 2:6, 6:2, 6:3; Skrotzky—Dragu (Rumänien) 6:2, 6:7, 2:6; 2. Runde: Schirmann—Sipos (Rumänien) 4:6, 6:4, 6:3; Schirmann—Florea (Rumänien) 3:6, 2:6; Finale: Florea—Nitu (beide Rumänien) 6:4, 7:6.

Jungen-Doppel, 1. Runde: Schirmann/Skrotzky gegen Fudoukos/Charitonidis (Griechenland) 5:7, 4:6.

Mädchen-Einzel, 1. Runde: Grünes—Popa (Rumänien) 3:6, 6:4, 1:6; Apel Freilos; 2. Runde: Apel—Buciu (Rumänien) 1:6, 1:6; Finale: Tache gegen Samunge (beide Rumänien) 6:2, 7:6, 6:4; Trostrunde, 1. Runde: Grünes—Neacsu (Rumänien) 2:6, 2:6; Apel—Hector (Rumänien) 6:2, 6:2; 2. Runde: Apel—Muresan (Rumänien) 6:1, 6:0; Semifinale: Apel—Curpene (Rumänien) 2:6, 0:6; Finale: Curpene—Nikolowa (Bulgarien) 6:0, 6:0.

Mädchen-Doppel, 1. Runde: Apel/Grünes—Pecheanu/Voinea (beide Rumänien) 3:6, 1:6; Finale: Samungi/Tache—Curpene/Ivana (alle Rumänien) 2:5, 6:2.

## 32. Karl-Marx-Städter Herbstturnier

# Reimer gelang die Revanche gegen Krohn

Doch Emmrich am Ende souveräner Sieger / Duell Schneider—Schulz ging erneut an Grit

Immer wieder kann man das große Herbstturnier der BSG Einheit Mitte im Kuchwald von Karl-Marx-Stadt gestrost als Revanche zur DDR-Meisterschaft betrachten. Waren doch unter den 17 Teilnehmerinnen und 56 Teilnehmern allein 20 Ranglistenspieler und nicht weniger als vier amtierende Meister. Das Karl-Marx-Städter Turnier zeichnet sich aber auch dadurch aus, daß viel Wert auf eine gesellige und gemütliche Atmosphäre gelegt wird, was bereits darin zum Ausdruck kommt, daß wir in der Ausschreibung den Passus „Gastronomische Betreuung: Ralph Hertel“ aufgenommen haben, was laut Wettspielordnung nirgendwo vorgeschrieben ist. An jedem Turniertag waren rund 30 Sektionsmitglieder — von der Turnierleitung über die Küche bis zu den „Court-men“ — im Einsatz, und wenn sich Sektionsleiter Dr. Heeg am Ende beschwerte, daß er zu wenig zu tun hatte, dann kann man nur sagen: Er ist selbst daran schuld. Warum organisiert er alles derartig perfekt?

Das Wetter war miserabel, so daß die Mixed leider ins Wasser fielen. Wir waren froh, am Sonntag 14.30 Uhr, die übrigen Konkurrenzen ohne Kürzungen abgeschlossen zu haben.

## Zwei hart umkämpfte Sätze im Nieselregen

Apropos Revanche! Da denke ich hauptsächlich an zwei Begegnungen: Die Endspiel-Reprise bei den Frauen zwischen Grit Schneider und Christine Schulz sowie an das Zusammentreffen von Reimer—Krohn in der Vorschlußrunde der Männer. Im Fauten-Finale blieb alles beim alten. Es waren zwei hart umkämpfte Sätze im Nieselregen. Beide schenkten sich nichts. Aber Schneider machte etwas mehr Druck und war technisch etwas variabler, so daß es mit 6:3, 6:4 ein in etwa leistungsgerechtes Ergebnis gab. Schneider hatte zuvor auch mit Jana Sedlackova (Lok Plzen) keine allzu große Mühe in der Vorschlußrunde, während Schulz über Harriet Kannenberg (Stahl Blankenburg) mit 6:4, 6:2 ins Finale kam. Nach eigenen Aussagen war Sedlackova, die schon einmal das Turnier gewann, durch eine Verletzung handicapt.

## Glatter Sieg des Rostockers im Mecklenburger Duell

Bei den Männern klappte es mit der Revanche. Im Halbfinale konnte Robert Reimer (ITVK Rostock) den Spieß gegenüber Eisenach umdrehen. Er gewann gegen den Ahlbecker Jörg Krohn glatt



Grit Schneider wiederholte in Karl-Marx-Stadt ihren Sieg von Eisenach gegen Christine Schulz und bewies damit, daß sie den DDR-Meistertitel verdientermaßen gewonnen hat. Foto: Beichler

mit 6:4, 6:1. Im Finale hatte er dann gegen Thomas Emmrich keine Chance. Er wirkte unsicher und verlor 3:6, 2:6. Von der Überlegenheit unseres 41-fachen Meisters zu schreiben, hieße Eulen nach Athen tragen. Im Semifinale hieß es 6:4, 6:3 gegen den Dessauer Gunter Wehnert, der zuvor mit bravourossem Einsatz gegen Adi Richter (DHFK Leipzig) und Ralf Lichtenfeld (Motor Mitte Magdeburg) gewonnen hatte. Der an 3 gesetzte Ulli Grundmann war mit 2:6, 6:2, 4:6 gegen Krohn im Viertelfinale ausgeschieden.

## Doppel-Favoritinnen unterlagen starkem Duo

Während in den Einzelspielen keine allzu großen Überraschungen eintraten, stolperten im Frauen-Doppel die Favoritinnen. Schneider/Schulz mußten nach einem technisch brillanten Dreisatzkampf den Turniersieg mit 3:6, 6:1, 2:6 an Sedlackova/Hofmann (Aufbau Mitte Dresden) abgeben. Im Männer-Doppel lag die Überraschung in der ersten Runde, als die Routiniers Richter/Dr. Heinz (DHFK/MM Magdeburg) das an 3 gesetzte Paar Wehnert/Krohn mit 6:3, 3:6, 7:6 eliminierten, um später von Krafky/Smid (Slavia Plzen) 2:6, 4:6 geschlagen zu werden. Die Endrunde erreichten programmgemäß Emmrich/Lichtenfeld und Arnold/Taterczynski (TU Dresden/SG Friedrichshagen). Dabei liefen die DDR-Meister mit 6:2, 6:1 an ihrer Überlegenheit keinen Zweifel.

Resümierend sei gesagt, daß die gute Disziplin der Teilnehmer die Arbeit der Turnierleitung sehr erleichterte. Aber der Schreiber dieser Zeilen würde speziell den jüngeren Sportfreunden empfehlen, sich nicht selbst wegen eines verschlagenen Balles „zu zerfleischen“ und erst recht nicht, sich gehen zu lassen. Dazu zählt, den Schläger wegzuschleudern oder mit dem Racket die Netzkante zu behämmern. Leider hatte wegen eines defekten Lüfters die Kosmos-Bar den Turnierball abgesagt. Das Ersatzlokal war nicht gleichwertig. Wir hoffen, daß es im nächsten Jahr wieder klappt.

Dr. Watteyne

## Der Ergebnisspiegel

Frauen-Einzel, Halbfinale: Schulz—Kannenberg 6:4, 6:2; Schneider—Sedlackova 6:4, 6:3; Finale: Schneider—Schulz 6:3, 6:4.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Schneider/Schulz gegen Treibmann/Scheibner (Lok Mitte Leipzig) 6:0, 6:2; Sedlackova/Hofmann—Enß/Kannenberg (MM Magdeburg/Blankenburg) 6:3, 1:6, 6:2; Finale: Sedlackova/Hofmann—Schneider/Schulz 6:3, 1:6, 6:2.

Männer-Einzel, Viertelfinale: Emmrich—Kampfad (Einheit Pankow) 6:1, 6:0; Wehnert—Lichtenfeld 6:1, 6:3; Krohn—Grundmann 6:2, 2:6, 6:4; Reimer—Arnold 7:6, 6:3; Halbfinale: Emmrich—Wehnert 6:4, 6:3; Reimer—Krohn 6:4, 6:1; Finale: Emmrich—Reimer 6:3, 6:2.

Männer-Doppel, Halbfinale: Emmrich/Lichtenfeld—Grundmann/Reimer 7:5, 6:3; Arnold/Taterczynski—Krafky/Smid 6:3, 7:6; Finale: Emmrich/Lichtenfeld—Arnold/Taterczynski 6:2, 6:1.

# Wehnert und Grit Schneider holten souverän Juniorentitel

Der Dessauer gewann in Wernigerode auch das Doppel

Die DDR-Juniorenmeisterschaften in Wernigerode sahen zwei souveräne Sieger. Bei den Mädchen setzte sich erwartungsgemäß die DDR-Meisterin der Erwachsenen Grit Schneider (Chemie PCK Schwedt) durch und bei den Jungen erwies sich Gunter Wehnert (Motor Dessau) als der überlegene Spieler. Das Finale der Mädchen sah die oftmalsigen Doppelpartnerinnen Grit Schneider und Heidi Vater (OT Apolda) im Duell. Heidi wehrte sich tapfer, mußte aber doch in zwei Sätzen beim 4:6, 3:6 die Überlegenheit von Grit Schneider anerkennen. Im Endspiel der Jungen traf Wehnert auf den Berliner Kiefig (Einheit Weißensee). Der Dessauer erwies sich dabei in allen Belangen als der Bessere und gewann klar

mit 6:2, 6:1. Auch das Spiel um Platz 3 sah bei den Jungen einen klaren Sieger. Der Magdeburger Rimkus ließ dem Friedrichshagener Lisk beim 6:3, 6:3 nur wenig Siegeschancen. Gunter Wehnert holte sich auch im Doppel zusammen mit S. Vater (OT Apolda) in sicherer Manier den Titel. Die Berliner Kiefig/Seebach mußten mit 0:6, 0:6 die Segel streichen. Bei den Mädchen gewannen Lichtenfeld/H. Vater mit 6:1, 6:3 gegen die Friedrichshagerinnen Stranz/Rohde den Titel.

Weitere Platzierungen, Mädchen: 3. Lichtenfeld (Chemie Leuna), 4. Stiller, 5. Rohde, 6. Stranz (alle Friedrichshagen); Jungen: 5. Seebach (Einheit Berlin-Weißensee), 6. Stiller, 7. Lillie (Motor Mitte Magdeburg), 8. Richter (TU Dresden).

Rolf Becker

# Werner Rautenberg holte Titel zurück

Überlegene Dr. Brigitte Hoffmann / Über 200 Aktive aus allen Teilen der DDR

Auch die 1985er Auflage des zum 32. Male auf der Anlage von Grün-Weiß Baumschulenweg in Berlin ausgetragenen Senioren-Treffs wurde ein Riesenerfolg. Über 200 Teilnehmer lieferten sich in den 14 Konkurrenzen packende Kämpfe. Die Turnierdurchführung, für die der langjährige Chef Wolfgang Barts und Lothar Bloy in besonderem Maße verantwortlich zeichneten, klappte wie immer vorzüglich. Dazu lachte an nahezu allen Tagen die Sonne. „Als wir 1954 das Turnier aus der Taufe hoben — zu den Initiatoren gehörte auch der heutige Berliner BFA-Vorsitzende Gerhard Schneider — hätten wir auch nicht im Traum daran gedacht, wie sich diese Veranstaltung entwickeln würde. Beim Auftakt spielten etwa 50 Teilnehmer in fünf

Konkurrenzen, heute sind es über 200 in 14 Wettbewerben. Das stellt natürlich an die Organisation höchste Ansprüche. Mein besonderer Dank gilt solchen Mitstreitern wie Lothar Bloy, Ulrich Künstler, Dr. Siegfried Hühne oder Klaus Titze, unserer Finanz-Chefin Anneliese Herold, und Bärbel Hoffmann, die mit weiteren weiblichen Mitgliedern unserer Sektion für das leibliche Wohl sorgte. „Dank der tatkräftigen freiwilligen Mitwirkung eines großen Teils der Sektion haben wir die Plätze in einen guten Zustand versetzt“, freute sich Gesamtleiter Wolfgang Barts. „Dank gilt aber auch Turbine EKB Berlin und EAW Treptow, die uns wieder ihre Plätze zur Verfügung stellten“, ergänzte Lothar Bloy.

Auch sportlich hielt die Veranstaltung alles, was man sich von ihr versprochen hatte. Natürlich dominierte an der Spitze wieder das Quartett mit Dr. Brigitte Hoffmann, Hella Riede, Werner Rautenberg und Peter Fahrmann, doch auch die „übrigen 200“ lieferten sich packende Kämpfe, von denen sich die Jüngeren eine dicke Scheibe abschneiden können. Oder stellt es nicht eine sportliche Leistung ganz besonderer Art dar, wenn der nun 84jährige Fritz Brenne auch diesmal wieder zu den Aktiven zählte? Von sich reden machten auch einige frühere Größen anderer Sportarten, die erst relativ spät zum Tennis fanden. So die 1964er Schwimm-Olympionikin Harriet Berger aus Leipzig, die auf Anhieb zwei Medaillen holte. Oder der frühere Fußball-Oberligaspieler Klaus Thiemann aus Berlin, der im Männer-Einzel erst im Viertelfinale am späteren Meister Werner Rautenberg nach großem Kampf scheiterte (4:6, 4:6). Bei der Seniorenmeisterschaft wurde vor allem dem Männer-Einzel-Duell der beiden alten Rivalen Werner Rautenberg und Peter Fahrmann mit großer Spannung entgegesehen. 1981 und 1982 holte Rautenberg den Titel, in den letzten beiden Jahren Fahrmann, wobei beide noch nie im Endspiel aufeinandertrafen. Dazu wäre es auch diesmal um ein Haar nicht gekommen, denn der erstmalig start-



Mit drei Titeln erwies sich Dr. Brigitte Hoffmann wieder als herausragende Teilnehmerin der Seniorenmeisterschaften. Foto: Kilian

berechtigte Gunnar Wolf hätte Rautenberg im Halbfinale fast zum Stolpern gebracht. Mit 6:4, 2:6, 7:6 erreichte Rautenberg hauchdünn das Ziel. Das Endspiel hielt dann in punkto spielerischer Klasse und Dramatik alles, was sich die zahlreich erschienenen Zuschauer gewünscht hatten, wobei sich Rautenberg mit 6:4, 7:5 als der Besere zeigte.

Im Frauen-Einzel erwies sich Dr. Brigitte Hoffmann der Konkurrenz wieder einmal um Längen überlegen. Auch Hella Riede konnte im Endspiel den Siegeszug der Berliner nicht stoppen, die in einer Wiederholung des Vorjahrsfinals wieder mit exakt dem gleichen Ergebnis (6:2, 6:0) siegte. Von den Doppelkonkurrenzen war das Mixed-Endspiel wie erwartet das spannendste. Noch knapper als im letzten Jahr hatten wieder Dr. Hoffmann Fahrmann mit 6:4, 5:7, 6:4 gegen Riede/Rautenberg das bessere Ende für sich. Rautenberg/Fahrmann verteidigten im Männer-Doppel ihren Titel mit 6:1, 6:2 gegen Feige/Nitschke ebenso erfolgreich wie im Frauen-Doppel Dr. Hoffmann/Riede beim 6:1, 6:0 gegen Liebeskind/Hackemesser. Bei den Männern hatten zuvor Feige/Nitschke die Vorjahrsfinalisten Pöschke/Dr. Glück etwas überraschend aus dem Rennen geworfen.

Mit welcher beständigen Leistungen gerade die noch „älteren Semester“ aufwarteten, unterstrichen die Ergebnisse der DDR-Bestenermittlung, wo in den vier Konkurrenzen die Vorjahrsieger wieder die Nase vorn hatten und es dreimal Neuaufgaben der vorjährigen Finals gab. Dabei setzten sich in der Altersklasse III wieder Herrschaft gegen Münch bzw. Irmgard Jacke gegen Karin Kniepert durch. In der Alters-

(Fortsetzung Seite 9)

# Aufbau-Männer schnuppern nun Oberligaluft

Stahl Bad Lausick und TU Dresden gelang die sofortige Rückkehr ins Oberhaus

Drei Favoriten und ein krasser Außenseiter schafften bei den Aufstiegsspielen zur Oberliga den Sprung in die höchste Spielklasse. So gelang den Frauen der TU Dresden und den Männern von Stahl Bad Lausick nach nur einjähriger Abwesenheit die sofortige Rückkehr in die Oberliga. Auch der Aufstieg der Frauen von Wissenschaft Halle kam programmgemäß. Dagegen sorgten die Männer von Aufbau Mitte Dresden mit ihrem erstmaligen Aufstieg in unser Oberhaus für eine echte Überraschung. Immerhin schalteten die Dresdner mit Einheit Mitte Erfurt einen favorisierten Ex-Oberligisten aus.

Bereits im ersten Spiel in Dresden fiel mit dem 6:3-Sieg der Gastgeber eine Vorentscheidung. Zwar mußten die Erfurter in diesem Spiel auf Schieber und Dr. Apel verzichten, doch als es nach den Einzeln 3:3 stand, sah es ganz so aus, als ob die Gäste ein Ergebnis erreichen könnten, das ihnen für das Rückspiel noch alle Chancen offen läßt. Das umso mehr, als die Erfurter in der Vergangenheit als sehr doppelstark galten. Doch dann gab es etwas völlig Unerwartetes: Die Dresdner gewannen alle drei Doppel. Dennoch gab Einheit Mitte Erfurt die Hoffnung nicht völlig auf, denn allein fünfmal gab man sich erst in drei Sätzen geschlagen. Ein 6:3 auf eigenen Plätzen mußte reichen, so rechnete man in Erfurt. Als dann in der zweiten Partie die Einzel absolviert waren und Einheit Mitte mit 4:2 führte, schien diese Rechnung aufzugehen. Doch wieder scheiterten die Erfurter an den Doppeln. Zwei Punkte holte hier Aufbau Mitte Dresden, kam damit auf ein 4:5, und das reichte in der Gesamtwertung zum Aufstieg, den Strandt, Dr. Graubner, Walther, Gorka, Linke, Dr. Friedberg und Hofmann erkämpften.

Die zweite Aufstiegsparung zwischen Stahl Bad Lausick und Humboldt-Universität Berlin schien nur bis zum ersten Ballwechsel in Bad Lausick offen. Als dann die Berliner mit nur vier Spielern im etwa 35 km südlich von Leipzig gelegenen Kurbad erschienen, waren die Würfel praktisch schon gefallen. So gab Stahl Bad Lausick nur einen Einzelpunkt ab und siegte schließlich klar mit 7:2. Damit konnten die Bad-Lausicker beruhigt in die DDR-

Hauptstadt fahren. Dort trafen sie zwar auf eine komplett antretende Mannschaft der Humboldt-Uni, die aber auf drei Ersatzspieler(!) zurückgreifen mußte. So machte Stahl Bad Lausick schon nach den Einzeln alles klar (6:0), verzichtete dann auf die Austragung der Doppel, so daß es am Ende 6:3 hieß. Dr. Dobmaier, Rast, J. Backhaus, Seidl, Schneider, Liebich und Junghans erkämpften den Aufstieg.

Im Vorjahr stieg endlich wieder einmal eine Hallesche Männer-Mannschaft (Empor/Buna) in die Oberliga auf. Nun hoffte man in der Saalestadt, daß auch die Frauen von Wissenschaft Halle nachziehen würden. Die Schützlinge von Ex-Meister Karl-Heinz Sturm (unser Präsident führte die Mannschaft nach dem souveränen Liga-Staffelsieg nun auch in die Oberliga) kamen gegen Einheit Berlin-Weißensee II nie in Gefahr. Nach einem 8:1 in Berlin gab es in Halle, das elf Jahre lang keine Frauen-Mannschaft in der Oberliga hatte, ein 6:0. Mit Veronika Haake und Hella Riede waren zwei mehrfache Ex-Meisterinnen in dieser Halleschen Mannschaft in Aktion, dazu kamen Birgit Vollmer, Monika Richter, Claudia Böhm, Beate Bayer und Ute Dabrunz.

Die Frauen der TU Dresden hatten den schwersten Weg in Richtung Wiederaufstieg schon in der Liga-Staffel IV zurückgelegt, als sie auch den Favoriten Aufbau Mitte Dresden mit 5:4 bezwangen. Bei OT Apolda entschieden die Dresdnerinnen die erste Partie mit 6:3 für sich, wobei die Entscheidung bei einer 5:1-Führung schon nach den Einzeln gefallen war. Zum Rückspiel kam es dann überhaupt nicht, denn die Thü-

ringerinnen waren zwar nach Dresden gereist, verzichteten aber bei Regen auf die Austragung der Begegnung. Mit Cornelia Luckner, Gerda Petzsch, Christine Paul und der Rekordmeisterin Eva Johannes verfügen vier Spielerinnen der 1985er TU-Mannschaft über Oberliga-Erfahrung, dazu kommen Barbara Flämig und Angela Goepfer. Bleibt den vier Oberliga-Aufsteigern nur zu wünschen, daß sie im nächsten Jahr auch in der zweifellos rauheren Luft unserer höchsten Spielklasse gut bestehen können.

Rolf Becker

## Der Ergebnisspiegel

### Hinspiele Männer

Stahl Bad Lausick—Humboldt-Uni Berlin 7:2; Dr. Dobmaier—Dr. Mauß 6:2, 6:1; Rast—Dr. Borrman 7:5, 1:6, 2:6; J. Backhaus—Naumann 6:3, 6:1; Schneider—Münter 6:1, 7:5; Backhaus/Rast—Dr. Mauß/Dr. Borrman 5:7, 6:4, 5:7; Dr. Dobmaier/Schneider gegen Naumann/Münter 6:4, 6:3; drei Punkte kampfflos für Bad Lausick.  
Aufbau Mitte Dresden—Einheit Mitte Erfurt 6:3; Strandt—Meisel 4:6, 7:5, 3:6; Dr. Graubner—Machalett 4:6, 7:5, 7:5; Walther gegen Urbach 3:6, 5:7; Gorka—Kind 1:6, 7:5, 6:2; Linke—Tänzer 6:3, 2:6, 6:3; Dr. Friedberg—Tonnerer 2:6, 2:6; Linke/Strandt gegen Machalett/Tänzer 6:3, 6:0; Gorka/Dr. Graubner—Urbach/Kind 1:6, 6:4, 6:0; Walther/Hofmann—Meisel/Tonnerer 7:6, 1:6, 6:3.

### Frauen

Einheit Weißensee II—Wissenschaft Halle 1:8; Thielert—Haake 6:4, 0:6, 5:7; Streubel—Vollmer 2:6, 1:6; Lorenz—Riede 1:6, 1:6; Fiddicke—Richter 1:6, 3:6; Musig gegen Böhm 1:6, 2:6; Vogt—Dabrunz 6:2, 7:6; Thielert/Fiddicke—Haake/Riede 3:6, 6:7; Streubel/Lorenz—Richter/Böhm 1:6, 1:6; Musig/Vogt—Vollmer/Bayer 1:6, 4:6.  
OT Apolda—TU Dresden 3:6; H. Vater gegen Luckner 7:5, 5:7, 6:4; H. Liebeskind gegen Petzsch 5:7, 3:6; E. Liebeskind—Paul 3:6, 6:4, 6:7; C. Vater—Johannes 0:6, 0:6; Volkholz—Flämig 1:6, 1:6; Engel—Goepfer 1:6, 0:6; Vater/Vater—Luckner/Petzsch 6:1, 6:1; Liebeskind/Liebeskind—Goepfer/Paul 6:1, 6:1; Volkholz/Engel—Johannes/Flämig 1:6, 0:6.

### Rückspiele Männer

Humboldt-Uni Berlin—Stahl Bad Lausick 3:6; Dr. Mauß—Dr. Dobmaier 6:2, 5:7, 1:6; Dr. Borrman—Rast 5:7, 6:0, 1:6; Naumann gegen J. Backhaus 4:6, 4:6; Peglau—Seidl 2:6, 1:6; Henneberger—Schneider 3:6, 6:7; Münter—Liebich 1:6, 6:7; Doppel kampfflos für Humboldt-Uni Berlin.  
Einheit Mitte Erfurt—Aufbau Mitte Dresden 5:4; Meisel—Strandt 7:6, 2:6, 6:1; Machalett—Dr. Graubner 3:6, 6:7; Urbach gegen Walther 6:3, 6:4; Kind—Gorka 6:2, 6:4; Dr. Apel—Linke 0:6, 6:4, 6:1; Tänzer gegen Hofmann 6:3, 2:6, 6:1; Machalett/Kind gegen Strandt/Linke 6:2, 6:3; Meisel/Tänzer—Dr. Graubner/Gorka 6:7, 3:6; Urbach/Dr. Apel—Walther/Hofmann 5:7, 6:7.

### Frauen

Wissenschaft Halle—Einheit Weißensee II 6:0; Haake—Thielert 6:1, 6:3; Vollmer—J. Streubel 6:0, 6:1; Riede—Lorenz 6:2, 6:0; Richter—Musig 6:1, 6:2; Böhm—Vogt 6:1, 6:2; Bayer—A. Streubel 5:7, 6:3, 6:2; Doppel nicht gespielt.  
TU Dresden—OT Apolda 9:0 kampfflos.

Rolf Becker

## Der Ergebnisspiegel

### 15. DDR-Meisterschaft

Männer-Einzel, Viertelfinale: Fahrmann gegen Schieber 6:4, 6:4; Strandt—Pöschke 6:3, 6:0; Wolf—Kunde 6:0, 6:3; Rautenberg gegen Thiemann 6:4, 6:4; Halbfinale: Fahrmann—Strandt 6:1, 6:1; Rautenberg—Wolf 6:4, 2:6, 7:6; Endspiel: Rautenberg—Fahrmann 6:4, 7:5.  
Frauen-Einzel, Viertelfinale: Dr. Hoffmann gegen Surkus 6:4, 6:0; Liebeskind—Ritter 6:2, 6:0; H. Berger—Franz 6:0, 6:1; Riede gegen Meister 6:2, 6:1; Halbfinale: Dr. Hoffmann—Liebeskind 6:0, 6:1; Riede—Berger 6:3, 6:2; Endspiel: Dr. Hoffmann—Riede 6:2, 6:0.  
Männer-Doppel, Halbfinale: Rautenberg/Fahrmann—Balzer/Schrader 6:0, 6:4; Feige/Nitschke—Pöschke/Dr. Glück 6:2, 6:7, 6:3; Endspiel: Rautenberg/Fahrmann—Feige/Nitschke 6:1, 6:2.  
Frauen-Doppel, Halbfinale: Dr. Hoffmann/

Riede—Dr. Eckleben/Dr. Bergmann 6:1, 6:1; Liebeskind/Hackemesser—Surkus/Hanke 6:4, 6:3; Endspiel: Dr. Hoffmann/Riede—Liebeskind/Hackemesser 6:1, 6:0.  
Gemischtes Doppel, Halbfinale: Dr. Hoffmann/Fahrmann—Hackemesser/Hackemesser 6:4, 6:0; Riede/Rautenberg—H. Berger/Feige 6:2, 6:0; Endspiel: Dr. Hoffmann/Fahrmann gegen Riede/Rautenberg 6:4, 5:7, 6:4.

### 8. DDR-Bestenermittlung:

Männer-Einzel II, Halbfinale: Peglau—Kluge 6:3, 6:1; Dr. Püffeld—Rohmer 6:1, 6:1; Endspiel: Dr. Püffeld—Peglau 7:6, 6:2.  
Frauen-Einzel II, Halbfinale: Kissal—L. Müller 6:3, 6:3; Banse—Apel 6:4, 1:6, 6:1; Endspiel: Kissal—Banse 7:5, 6:1.  
Männer-Einzel III, Halbfinale: Herrschaft gegen E. Scholz 6:0, 6:1; Münch—Froese 6:0, 6:4; Endspiel: Herrschaft—Münch 6:0, 6:1.  
Frauen-Einzel III, Halbfinale: Jacke—Hrach 6:0, 6:1; Kniepert—Marenz kampfflos für Kniepert; Endspiel: Jacke—Kniepert 6:2, 6:0.

### 32. Seniorenturnier

Männer-Einzel, Halbfinale: Knobloch—Lorenz 6:0, 6:0; Zerwer—Scheinflug kampfflos für Zerwer; Endspiel: Knobloch—Zerwer 6:2, 6:3.  
Frauen-Einzel, Halbfinale: H. Müller—Dr. Herzog 6:0, 6:4; Balzer—Dannenberg 7:5, 7:6; Endspiel: H. Müller—Balzer 6:3, 6:0.  
Männer-Doppel, Halbfinale: Peglau/Dr. Püffeld—Kluge/Dr. Watteyne 6:4, 7:5; Rohmer/Bloy—Wichmann/Wolle 5:2, 6:7, 6:1; Endspiel: Peglau/Dr. Püffeld—Rohmer/Bloy 6:2, 6:2.  
Frauen-Doppel, Halbfinale: Apel/H. Müller gegen Kniepert/Herr 6:3, 6:0; Leifer/I. Berger—Banse/Dr. Mezger 6:7, 6:2, 7:5; Endspiel: Apel/H. Müller—Leifer/I. Berger 6:0, 6:4.  
Gemischtes Doppel, Halbfinale: Jacke/Herrschaft—H. Müller/Dr. Watteyne 6:0, 6:4; Kissal/Dr. Püffeld—Dannenberg/Siegert 6:4, 6:0; Endspiel: Kissal/Dr. Püffeld—Jacke/Herrschaft 6:4, 6:3.

# Ein buntes Bild an Können und Alter

Ina Roß mit acht Jahren die Jüngste / Vater/Sohn Richter wiederholten Vorjahressieg

Seit Jahren ist die letzte August-Woche ausgefüllt mit zwei DDR-offenen Verwandtschafts-Turnieren. Die ersten drei Tage wurde in diesem Jahr das 5. Geschwister-Turnier, danach drei Tage das 7. Eltern-Kinder-Turnier auf der Tennisanlage Weißer Hirsch durchgeführt. Während beim 1. Eltern-Kinder-Turnier 12 Paare um den Sieger-Pokal in einer Klasse kämpften, waren es in diesem Jahr 47 in drei Klassen. 36mal Vater und Sohn, achtmal Vater und Tochter, zweimal Mutter und Tochter, einmal Mutter und Sohn. In der A-Klasse 14, B-Klasse 27, C-Klasse sechs teilnehmende Doppel- bzw. Mix-Paare. Wie immer wurde in Staffeln jeder gegen jeden gespielt, dann über Kreuz der Endspielteilnehmer ermittelt. Man hatte genügend Wettkämpfe zu bestreiten.

Allerdings werden die Matches regelmäßig ausgefochten, nämlich ohne Schiedsrichter, daher gibt es auch keinen Streit. Ein Wort, das bei dieser Veranstaltung sowieso keinen Platz hat. Bedauerlich allerdings, daß so wenig Mütter und Töchter beteiligt sind, beim Freitagabendvergnügen kam es daher kaum zum Tanz, aber welcher Mann will schon mit einem Mann tanzen? Wegen der großen Beteiligung mußten auch in diesem Jahr mehrere Kämpfe im Waldpark Blasewitz ausgetragen werden, ansonsten aber schwingen die Teilnehmer auf dem Weißen Hirsch die Schläger. Ina Roß aus Berlin war mit acht Jahren die jüngste Teilnehmerin, andere stehen kurz vor der Rente. Manche Teilnehmer müssen unter die Kategorie der besseren Anfänger eingestuft werden, andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene sammeln schon Medaillen bei DDR-Meisterschaften. Ein buntes Bild an Können und Alter. Eine gelungene Veranstaltung in einer Woche des Sonnenscheins.

**Endspiel-Ergebnisse, A-Klasse:** Vater und Sohn Richter (DHfK) - Vater und Sohn Lindner (Einheit Radebeul) 6:2, 6:2, 3. Platz: Vater und Sohn Herrmann (Eibenstock).

**B-Klasse:** Vater und Sohn Dr. Jordan (Rostock) gegen Vater und Sohn Dr. Grünberg (TU Dresden) 6:4, 4:6, 7:5, 3. Platz: Vater und Sohn Wienert (Berlin).

**C-Klasse:** Vater und Sohn Rönisch (Leipzig) gegen Prof. Dr. Lommattsch und Ulrike (Leipzig) 7:5, 6:2, 3. Platz: Mutter und Tochter Zanger (TU Dresden).

Viel soll hier nicht über die Endspiele geschrieben werden, die Ergebnisse sagen einiges aus, auch wenn es im Richter-Lindner-Match weitaus härter zugeht, denn auch Frank Lindner kann ähnlich zaubern wie Adi Richter. Doch einiges so hervorgehoben werden, was die Väter Dr. Jordan und Dr. Grünberg im Endspiel der B-Klasse an Kampfgeist, Kondition und Sportgeist zeigten war allererste Klasse.

**A-Klasse, Platz 1-14:** 1. Richter, 2. Lindner, 3. Herrmann, 4. Rohmer (Zeitz), 5. Wunsch (Eisenhüttenstadt), 6. Dr. Knabe (Sondershausen), 7. Seifert (Dresden), 8. Moritz (Kreischka), 9.

Johannes (Dresden), 10. Gaidanoff (Berlin), 11. Dr. Güldner (Dresden), 12. Dr. Groß (Berlin), 13. Stenzel (Kirchmöser), 14. Dr. Richter (Hohen Neuendorf).

**Beste Plazierungen, Vater und Sohn:** Richter (DHfK), Vater und Tochter: Klingner (Einheit Radebeul), Platz 6 in der B-Klasse, Mutter und Sohn: Herrmann (Eibenstock), Platz 10 in der B-Klasse, Mutter und Tochter: Zanger, Platz 3 in der C-Klasse.

Eine recht interessante Methode des Heranführens an Wettkämpfe zeigte Vater Gerd Roß mit seiner achtjährigen Tochter Ina. Da es für die kleine munter-freudliche Berlinerin weder durch den Vater noch durch andere Erfolgsverpflichtungen gab, konnte sie bei allen acht Spielen durch den Sportlehrer-Vater technische wie taktische Hinweise aufnehmen und probieren. Eine feine Sache, vor allem dann, wenn der Vater die entsprechende Bärenruhe besitzt. Während die A-Klasse nicht so leistungsstark wie im Vorjahr war, zeigte die B-Klasse ein deutlich gestiegenes Niveau.

Nun wird mancher Leser fragen: Wie wird man in die A-, B- oder C-Klasse eingestuft? Erstens wird bei der Meldung die Spielklasse angegeben, zweitens werden die Ergebnisse des Vorjahres herangezogen, so hat sich ein gewisses Auf- und Abstiegssystem entwickelt. Wollen wir nur hoffen, daß auch 1986 jeder nach seinen Leistungen in der entsprechenden Klasse eingestuft wird. Ob wir allerdings wieder ein so traumhaftes Sonnenwetter wie in diesem Jahr erleben, wer weiß, geplant ist es!

## Brüder Herrmann gewannen Finale in vier Sätzen

Beim 5. Dresdner Geschwister-Turnier wurde in zwei Gruppen zu sieben bzw. acht Paaren jeder gegen jeden angetreten. In den Gruppen ein Langsatz bis neun, Überkreuzspiele (1 gegen 2 usw.) und das Endspiel drei Gewinnsätze. Warum sollen unsere Spieler und Spielerinnen nicht auch einmal ausprobieren wie in Wimbledon, beim Davis-Cup



Als erneute Sieger stellten sich Vater/Sohn Richter dem Fotografen.

Foto: J. Noeske

und anderen großen Turnieren gespielt wird: Die Leistungs- und Altersunterschiede sind immer noch beträchtlich, aber die Schwächeren lernen gern von den Stärkeren. Bei einer größeren Teilnehmerzahl würde sich dann sicher eine A- und B-Klasse anbieten, vielleicht in den kommenden Jahren.

Das spannende und abwechslungsreiche Endspiel gewannen die Brüder Herrmann (Eibenstock) gegen die Brüder Rohmer (Zeitz/Boltenhagen) 6:1, 2:6, 6:4, 7:5. Die Verlierer führten 5:1 und 40:15 im 4. Satz, dann aber war der Faden weg. Alle vier Spieler hatten ihre Stärken an der Grundlinie, rückten aber bei jeder günstigen Gelegenheit zum Netz vor und sprangen kühn dazwischen. Der 3. Platz ging nach Friedrichshagen, einer Sektion, die auf allen Ebenen unseres Verbandes sehr gute sportliche Leistungen zeigt und auch gut organisierte Veranstaltungen durchführt.

Die Zachrau-Brüder ließen sich von den routinierten TU-Brüder-Zwillingen Krüger beim 6:0, 7:6, 4:6, 6:4 nicht austricksen. Das längste Spiel des Turniers zwischen Franka und Heike Wagner und Micha und Thomas Pfeiff dauerte 2 1/2 Stunden. Die Mädchen verließen zwar als Gewinner mit 2:6, 6:3, 4:6, 6:2, 7:6 den Platz, aber der eigentliche Sieger war der elfjährige Micha. Er hatte mit Franka um eine Flasche Wein gewettet, daß er mit seinem Bruder einen Satz gewinnen würde. Ich nehme an und hoffe, daß Micha den Flascheninhalt nicht in sich hineinfüllt, sondern seiner Mutter zum Weihnachtsfest schenkt. Zum Wohl!

Konrad Zanger

# Der Meister bezwang im Finale erneut den „Vize“ Jörg Krohn

Frauen-Einzel ging mit 6:2 6:2 an Christine Schulz

Mit über 200 Teilnehmern hatte das 34. Ahlbecker Ostseeturnier eine hervorragende Besetzung gefunden. Als Gäste konnten Sportler aus Teplice, Brno, Katowice, Bytom und Warschau begrüßt werden. Prominentester Spieler war Tomaz Ulatowska, der zur erweiterten Davis-Cup-Mannschaft Polens zählt. 64 Teilnehmer bildeten bei den Männern das A-Feld, darunter war fast die gesamte DDR-Spitze.

Auch vier polnische und sieben CSSR-Spieler gehörten dazu. Am Ende kam es zu einem erneuten Duell zwischen DDR-Meister Thomas Emmrich und „Vize“ Jörg Krohn.

In einem gutklassigen Finalspiel, das großes Zuschauerinteresse fand, setzte sich Emmrich aufgrund seiner größeren Härte im Aufschlag und seiner größeren Variationsbreite mit 6:4, 6:3 durch. Dennoch waren bei Jörg weitere Fortschritte zu erkennen. Der an Nummer eins gesetzte Emmrich hatte zuvor in der Runde der letzten 16 Ahlbecks jüngsten Vertreter Ulf Krohn mit 6:2, 6:2 bezwungen, nachdem Ulf durch ein 6:4, 6:4 Rainer Blaumann und durch ein 6:4, 2:6, 6:3 den Weimarer Spitzenspieler Schlüter ausgeschaltet hatte. Ulf Krohn zeigte auch gegen Thomas Emmrich beachtliche Fertigkeiten.

## Sechs Matchbälle reichten Hein nicht gegen starken Dr. Dobmaier

Danach mußte der polnische Ranglistenspieler Streminski, mit 6:2, 5:7, 6:4 Sieger über Rzihar (Teplice), beim 2:6, 2:6 die Überlegenheit Emmrichs anerkennen. Der an 5 gesetzte Hein (CSSR) hatte sechs Matchbälle und schied dennoch gegen Dr. Dobmaier mit 7:6, 6:7, 4:6 aus. Aber auch für den Bad Lausitzer bedeutete das 2:6, 3:6 gegen den Dessauer Wehnert die Endstation. Wehnert, der zuvor Urys (Katowice) mit 6:2, 6:2 bezwungen hatte, scheiterte im Halbfinale an Emmrich, der beim 6:3, 6:1 erneut den Dessauer sicher beherrschte.

Jörg Krohn setzte sich sicher gegen Förderer Leese und Junghänel (6:0, 6:0!) durch. Im Viertelfinale schlug er auch den an Nummer drei gesetzten Polen Ulatowski mit seinem aggressiven Angriffsspiel 6:3, 6:1. Im Halbfinale traf er dann auf den an 2 gesetzten Ralf Lichtenfeld, der zuvor die Ahlbecker Schmeling (7:5, 6:4) und Janetzky (6:2, 6:2) ausgeschaltet hatte. Das variabelere und härtere Spiel Krohns fand mit einem überlegenen 6:2, 6:2 seinen Lohn.

Im Männer-Doppel standen sich Emmrich/Lichtenfeld und Krohn/Wehnert nach Sieg über Hein/Rziha im Endspiel gegenüber. Dabei erreichte das Ahlbeck/Dessau-Duo aber nicht mehr seine stige Stabilität. Es unterlag glatt in zwei Sätzen.

Das Frauen-Einzel gewann Christine Schulz klar gegen Malimankova (CSSR) mit 6:2, 6:2. Im Feld beeindruckten viele junge Spielerinnen. Stiller, Gorka, Hoffmann, Enz, Bergner und Block erreichten das Achtelfinale. Im Viertelfinale setzte sich Bergner mit 7:6, 6:4 gegen Enz, Malimankova mit 6:3, 6:1 gegen Block, Gorka mit 6:4, 6:4 gegen Hoffmann und Schulz mit 6:3, 7:6 gegen die tapfer kämpfende Stiller durch. Die Runde der letzten vier sah dann Malimankova mit 6:4, 6:3 gegen Bergner und Schulz mit 6:1, 6:4 gegen Gorka in Front.

## Frauen-Doppel brachte den einzigen ausländischen Sieg

Den einzigen ausländischen Sieg gab es im Frauen-Doppel. Kolakovska/Malimankova (CSSR) schlugen Schulz/Gorka mit 6:2, 4:6, 6:1. Im Gemischten Doppel waren Schulz/Krohn gegen Malimankova/Hein mit 6:3, 6:3 erfolgreich.

Das B-Feld der Männer brachte einen Endspielerfolg des Berliner Labahn nach vielen Anläufen. Er schlug den Vorjahrsfinalisten Gaida (Neubrandenburg) mit 6:3, 3:6, 6:4. Dritte Plätze holten sich Nils Krohn und Dr. Kleimon. Im Doppel hatten Labahn/Zee gegen die Mecklenburger Giese/Neubert das bessere Ende für sich.

Der traditionelle Turnierball vereinte die Sportler in froher Runde. Die Sieger wurden mit schönen Preisen belohnt. Zum Abschluß dankte der BSG-Vorsitzende, MR Dr. Krohn, dem Rat des Kreises, dem Rat der Gemeinde, insbesondere dem Bürgermeister Tucholke, dem FDGB-Feriendienst und der gesamten Turnierleitung für die Organisation, Unterstützung und Durchführung des Turniers. Zum 35. Ostseeturnier werden erneut viele Gäste aus dem In- und Ausland erwartet, wobei zu hoffen ist, daß der DTV der DDR nicht wieder, wie in diesem Jahr, eine Überschneidung eines Jugend-Ranglistenturniers mit dem Ostseeturnier in seinem Terminplan festgelegt hat.

MR Dr. Krohn  
Leiter der BSG Aufbau Ahlbeck

# 60 Jahre Tennis in Großräschen!

Unter diesem Motto stand das 10. Großräschener Tennisturnier. In Großräschen, nahe der Autobahn Berlin-Dresden, ist eine 82 Mitglieder starke Sektion beheimatet. Als die im Jahre 1925 im alten Ilse-Park entstandene Anlage nach dem 2. Weltkrieg immer mehr verfiel und später der Kohlegrube weichen mußte, gab es für Großräschens Tennisspieler 5 Jahre Abstinenz. Bis die heutige 4-Platz-Anlage fertiggestellt war, mußte man fünf Jahre Punktspiele ohne vorheriges Training auf des Gegners Platz austragen. Mit viel Ausdauer haben es Aktive und Funktionäre - an ihrer Spitze seit nunmehr 19 Jahren Sektionsleiter Dieter Zschiesche - fertiggebracht, sich wieder ein „Zuhause“ zu schaffen. Dank und Anerkennung, verbunden mit Auszeichnungen für die Besten, sprach Dieter Zschiesche auf der Festveranstaltung in der Gaststätte „Lausitz“ aus.

Es gab aber noch das „Dankeschön“ von 46 Aktiven aus fast allen Sektionen des Bezirkes Cottbus für ein hervorragend organisiertes Jubiläumsturnier. Von der Übernachtung und Versorgung bis hin zur Siegerehrung mit Blumen, Preisen und taufersch gedrucktten Urkunden - einschließlich der Namen der Platzierten (wo gibt's Ähnliches?) - war alles perfekt organisiert. Ein Hobby-Fotograf stellte schon am nächsten Morgen Postkartenabzüge von jedem Teilnehmer zur Verfügung. Dank gebührt den Sportfreunden Zschiesche, Paulick, Dr. Lehning und Balzer.

Das Turnier-Finale brachte bei den Frauen (sie waren leider nur mit sechs Aktiven vertreten) eine mit Großräschener Paarung, die Margit Schwedler mit 6:0, 6:0 gegen Anette Paulick gewann. Bei den Männern schied der an Nummer eins gesetzte Pokalverteidiger Bernd Lehmann (Medizin Lützen) bereits im Viertelfinale mit 2:6, 3:6 gegen Frank Gläser (Medizin Cottbus) aus. Im Kampf um einen Platz unter den letzten vier besiegte Ralf Schreiber (Medizin Cottbus) Hans-Jörg Sachse (Schwarze Pumpe) mit 6:3, 6:3, Werner Ludwig (Sprempberg) Kuno Seidel (Weißwasser) mit 5:7, 6:4, 6:2 und Werner Mehnert (Großräschen) Bernd Hildebrand (Lauchhammer) mit 7:5, 6:4. Schreiber nach 6:3, 6:3 gegen Ludwig und Gläser nach 6:7, 7:6, 7:5 in einem Zweistundenkampf gegen Mehnert erreichten das Finale, das Schreiber mit 6:0, 7:6 gewann.

**Männer-Doppel, Halbfinale:** Schreiber/Gläser gegen Lehmann/Biber (Lützen) 7:6, 3:6, 7:6, Ludwig/Seidel - Sachse/Schliack (Schwarze Pumpe) 6:4, 4:6, 6:1; **Finale:** Schreiber/Gläser - Ludwig/Seidel 6:3, 6:3.

Werner Ludwig

# Reimer glückte Revanche gegen Krohn

Bei Frauen Christiane Wagner vorn / Wo blieben Aktive der DHfK, aus Potsdam und Jena?

Der Rektor der Medizinischen Akademie, OMR Prof. Dr. sc. med. Schmidt, eröffnete bei leichtem Regen die 11. DDR-Meisterschaften der Studenten auf der herrlich gelegenen Tennisanlage im Dresdner Waldpark Blasewitz. Die Fachgruppe Tennis beim Präsidium für Hoch- und Fachschulsport hatte diese Veranstaltung hervorragend organisiert. Besonderer Dank gebührt vor allem Sportfreund Peter Gorka, der alle Aufgaben souverän löste, allen Teilnehmern und Funktionären herrlich gebnete Straßen anbot.

Leider nahmen aber nur 14 Studentinnen und 22 Studenten an der Meisterschaft teil. Zwar waren mehr gemeldet, doch einige sagten kurzfristig ab oder blieben der Meisterschaft unentschuldig fern! Erziehungsaufgaben gibt es also noch genügend! Nicht verständlich ist allerdings auch, daß solche Bildungseinrichtungen wie z. B. DHfK, PH Potsdam und Uni Jena keinen Teilnehmer(in) stellten. Auch der Sport gehört zur allseitigen gebildeten Persönlichkeit...

## Im 2. Satz war Britas Widerstand gebrochen

Bei den Studentinnen waren Christiane Wagner und Brita Reimer den anderen deutlich überlegen. Im Endspiel konnte Brita bis 6:7 noch gut mithalten, dann aber war der Saft weg. Während sie früher noch bis zum völligen Zusammenbruch kämpfte, ist sie jetzt friedfertiger geworden, die gewesene Kampfkraft wurde leicht angenagt: „Was soll's?“ Christianes sagenhafte Sicherheit und enorme Laufstärke ist allerdings auch schwer zu brechen. 6:2 gewann sie den 2. Satz.

Bei den Jung's nahm Robert Reimer Revanche für die eine Woche zuvor erlittene Niederlage im Halbfinale der DDR-Meisterschaft. Jörg Krohn wollte Robert vor allem mit dem Vorhandgrundschiß „abschießen“, doch war das an diesem Tag nicht möglich. Hinzu kam, daß der Aufschlag des Ahlbeckers nicht sehr wirkungsvoll im gegnerischen Feld einschlug, ganz im Gegenteil. Robert spielte druckvoll, sicher und erlief die unmöglichsten Sachen. Nicht vergessen sollte man, daß der neue Meister zwischendurch den Ball mit dem Vorhandgrundschiß enorm schnell nahm und dadurch häufig Punkte sammelte.

Was beide allerdings abstellen sollten, ist das häufige Kommentieren bestimmter Vorkommnisse. Zwar wurde alles mehr in heiterer Form vorgetragen bzw. von den Zuschauern so verstanden, doch sind Redewendungen wie: „Als Gehirn verteilt wurde, muß ich wohl gefehlt haben“, für einen Studenten genau so unpassend wie



Die DDR-Studentenmeister 1985: Links und Laufstärke in die Waagschale warf. Rechts Robert Reimer. Fotos: W. Fischer



die Behauptung, daß der mißlungene Flugschiß durch den „verfluchten Platzfehler“ zustande kam. Reimer gegen Krohn 6:2, 7:5. Überraschend der Doppelsieg der wenig eingespielten Haberecht/Urbach über die eigentlich gut eingespielten Hansen/Krohn mit 1:6, 6:0, 6:3. Nach einem schnellen 1. Satz spielten Hansen/Krohn mehr oder weniger als zwei Einzelpersonen weiter. Das neue Meisterpaar hingegen wurde in allen Belangen stärker, vor allem spielten sie wirkungsvoller in Netznähe. Den Frauen-Doppel-Titel errangen problemlos Reimer/Wagner gegen Schröter (unter Andrea-Micky-Sänger be-

kannt)/John 6:3, 6:3. Andrea Schröter hatte vor der Meisterschaft sechs harte Wochen in Berlin im Straßenausbau gearbeitet und war dabei nicht zum Training gekommen. So nutzte sie die ersten Einzel, um wieder in Form zu kommen. Was sie dann im Mixed-Endspiel brachte, erinnerte an ihre besten Jahre. Zwar fehlte es an Sicherheit, wie sie aber mit Übersicht Flugschiße ins Feld setzte und selbst Thomas Urbach am Netz ab und zu „abschoß“, war eine Pracht. Mit Jörg Krohn, auch er spielte sehr stark, gewann sie das spannende Finale gegen Brita Reimer/Urbach 6:3, 6:4.

Konrad Zanger

## Der Ergebnisspiegel

### Einzel (Studentinnen)

1. Christiane Wagner (MLU Halle)
2. Brita Reimer (Humboldt-Uni Bln.)
3. Cornelia Luckner (Medak Dresden)
4. Folke Peil (Humboldt-Uni Berlin)
5. Petra John (Ing. Schule Apolda)
6. Ines Steffenhagen (Agrar-Ing. Schule, Magedeburg)
9. Andrea Schröter-Sänger (HFV Drsd.)

### Einzel (Studenten)

1. Robert Reimer (W.-Pieck-Uni Rostock)
2. Jörg Krohn (Uni Greifswald)
3. Thomas Urbach (Medak Erfurt)
4. Olaf Hansen (TU Dresden)
5. Wilhelm Widow (Hbdt.-Uni Berlin)
6. Frank Rimkus (Medak Magdeburg)
8. Olaf Haberecht (Medak Magdeburg)

### Halbfinale

Wagner-Luckner 6:4, 6:2,

Reimer-Peil 6:3, 6:2,  
R. Reimer-Urbach 6:1, 6:3,  
Krohn-Hansen 6:3, 6:3.

### Doppel

Wagner/Reimer-Hagemann/Luckner  
6:2, 6:0,  
Schröter/John-Heinig (MLU Halle)/  
Peil 6:4, 6:3,  
Hansen/Krohn-Rimkus/Widow 7:6,  
6:3,  
Haberecht/Urbach-Reimer/Schlüter  
(Hochschule für Architektur, Weimar)  
6:3, 4:6, 6:3.

### Gemischtes Doppel

B. Reimer/Urbach-Wagner/Rimkus 6:3,  
6:1,  
Schröter/Krohn-Luckner/Hansen 7:5,  
6:3.

# 21 UdSSR-Spieler sind Verdienter Meister des Sports

Tennis ist in allen Unions-Republicen sehr beliebt

Tennis wird in der UdSSR in allen Unions-Republicen gespielt, also vom Baltikum bis hinunter nach Mittelasien. Zu Beginn dieser Saison waren 1980 Sektionen registriert. Das sind rund 74 000 Mannschaftsspieler. Aber dazu kommen im Sommer überall zehntausende Enthusiasten, die aus Freude an der körperlichen Betätigung zum Schläger greifen. In der Zahl der eingetragenen Aktiven führt die RSFSR vor der Ukraine und Moskau. Neben vielen ehrenamtlichen Übungsleitern gibt es – vor allem in den Tennis-Zentren – 461 fest angestellte Trainer. In 174 Jugendsport-schulen sind 25 700 junge Leute registriert.

Offene Platz-Komplexe mit jeweils mehreren Feldern gibt es über 2500, weitere sind im Bau oder konnten mit Saisonbeginn in Betrieb genommen werden, so in Ushgorod, Orel, Kursk Saratow, Kaspijsk, Adler und Krasnojarsk. In Jurmala an der Ostseeküste bei Riga, wo auch schon Meisterschaften und Davispokalkämpfe statt-

fanden, baut man überdachte Plätze. Das Gleiche trifft auf das Moskauer Tennisstadion „Tschajka“ zu.

Größere internationale Erfolge des UdSSR-Tennis liegen schon etwas zurück. Noch gut in Erinnerung ist der Endspielplatz von Olga Morosowa und Metreweli im Mixed von Wimbledon. Gegenwärtig ist international in den Weltranglisten das Frauen-Doppel Sawtschenko/Parchomenko am besten plaziert. Eine dominierende Rolle spielte das UdSSR-Tennis dagegen bei den EM der Amateure im Verlauf der letzten Jahre. Von 75 Medaillen errang die UdSSR 52. Im Federations-Cup kamen die Frauen zweimal unter die besten vier. Bisher konnte an 21 Tennisspieler und -Spielerinnen der Titel „Verdienter Meister des Sports“ verliehen werden.

In Charkow begann übrigens die Serienproduktion eines neuen Schlägermodells „Aist“ (Storch), der den international bekannten Modellen nicht nachstehen soll.

Leonid Perepljottschikow



Ein Vorbild aller UdSSR-Tennisspieler ist nach wie vor Alexander Metreweli (links), der 1973 im Wimbledon-Finale Kodes (CSSR) unterlag. Rechts daneben Pugajew und Achmerow, zwei bewährte Aktive. Rechts oben Ludmilla Makarowa, die ebenso wie Bobojedow (unten), der Zinnowitz-Sieger von 1978, in der DDR gut bekannt ist. In der Mitte rechts die international bekannte Jelena Jelissejenko.

Fotos: Archiv

# REGEL- ECKE

**Fall 1:** Bei einem Doppeltturnier steht das Paar A in der Schlussrunde. Der Gegner wird im Halbfinale zwischen den Paarungen B und C ermittelt. Nach dem Sieg von B erklären die beiden Spieler, daß sie abreisen müssen und zum Finale nicht antreten.

## Für Nichtantretende kann kein Ersatzpartner einspringen

Daraufhin läßt die Turnierleitung das Paar C im Endspiel gegen A antreten. Ist die Entscheidung der Turnierleitung gerechtfertigt?

**Antwort:** Die Entscheidung der Turnierleitung ist in keiner Weise haltbar. Das Paar A hätte zum kampflosen Sieger erklärt werden müssen.

Bodo Wegner

**Fall 2:** Eine Mannschaft hat zum Punktspiel zwei Ersatzspieler eingesetzt, dabei den in der Rangliste besser platzierten versichtlich an Nr. 6 spielen lassen. Alle Einzel und Doppel wurden gewonnen, wobei die beiden Ersatzspieler das dritte Doppel spielten.

**Entscheidung:** Wir veröffentlichen die richtige Entscheidung erst in der nächsten Nummer und fordern unsere „tennis“-Leser auf, von den nachstehenden Entscheidungsvorschlägen die richtige Lösung herauszufinden.

a) Die gegnerische Mannschaft hat das Punktspiel 9:0 gewonnen.

b) Da die Vertauschung nur die beiden Einzel an Nr. 5 und Nr. 6 betraf, werden nur diese beiden Einzel als verloren gewertet, d. h., die Mannschaft gewinnt das Spiel 7:2.

c) Die beiden Einzel und das Doppel der Ersatzspieler werden als verloren gewertet, d. h. die Mannschaft gewinnt nur 6:3.

Dr. Waldhausen

## Glückwünsche für Dessauer Jubilar



Seinen 75. Geburtstag feierte am 26. August 1985 der ehemalige, langjährige Sektionsleiter der BSG Motor Dessau

WERNER SCHWABE

Über zwei Jahrzehnte führte er die Sektion mit großem Einfühlungsvermögen. Er erwarb sich in dieser Funktion große Verdienste bei der

Entwicklung des Tennissports in der Stadt Dessau. Für seine langjährige Arbeit wurde Werner Schwabe mit der Ehrennadel des DTV der DDR in Gold, als vorbildlicher Übungsleiter und mit der Ehrennadel des DTSB der DDR in Gold ausgezeichnet. Seine Liebe zum Tennissport wird durch seine weitere Mitarbeit in der Sektions- und BSG-Leitung unterstrichen.

BSG Motor Dessau  
Sektion Tennis

## Ehrennadel in Gold verliehen

Für Verdienste bei der Entwicklung des Tennissportes in der DDR wurde den Sportfreunden Max Freitag (BSG Lokomotive Aue) und Bernhard Knabe (BSG Stahl Lugau) die „Ehrennadel des DTV der DDR“ in Gold verliehen. „Tennis“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten noch nachträglich an.

Leserbrief an die Redaktion

## Eisenach 1985 war ein schönes Erlebnis

Werte Redaktion!

Ich bin seit nahezu 20 Jahren Zuschauer bei fast allen DDR-Meisterschaften. Ob Leipzig, Magdeburg oder Berlin, immer waren diese Meisterschaften gut organisiert und boten mir einige interessante Tennistage. Besonders angetan war ich von den Bemühungen relativ kleiner Gemeinschaften wie 1983 in Weimar und jetzt 1985 in Eisenach. Es ist schon angenehm zu erleben, mit wieviel Übersicht, Liebe, Enthusiasmus und immer wieder neuen Einfällen diese Meisterschaften vorbereitet wurden und dabei auch an den Zuschauer gedacht wird. Unser Tennissport wird nicht allein populär durch gute sportliche Leistungen, sondern auch durch zuschauerfreundliche Veranstaltungen! (Natürlich würde auch eine breitere Publikation über den bereits tennisinteressierten Kreis hinaus unserer Sportart guttun).

Ich glaube auch als Zuschauer feststellen zu können, daß sich in den letzten Jahren die Turnierdisziplin spürbar verbessert hat. Neben den vielen Funktionären, die ich hier wirksam werden sehe, hat nach meiner Meinung Thomas Emmrich durch sein jederzeit sportlich faires, korrektes und, wie mir scheint, auf Ordnung bedachtes, dabei aber keinesfalls allürenhaftes Auftreten großen Anteil daran. Verbunden mit seiner nach wie vor überragenden Leistungsstärke prägt er damit das äußere Bild solcher Veranstaltungen und beeinflusst positiv viele jüngere Spieler. Leider sehe ich im Moment nicht, wer einmal in eine solche Rolle hineinwachsen könnte, nicht so sehr sportlich, sondern als Persönlichkeit.

Eisenach 1985 war für mich ein schönes Erlebnis. Mit meinem Leserbrief möchte ich vor allem – vielleicht auch im Namen vieler anderer Zuschauer – besonders den Organisatoren und vielen freundlichen Helfern der BSG Lokomotive Eisenach ein herzlichen „Danke schön“ sagen.

Prof. Dr. Demmer

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,- Mark.



## Rückblick auf Eisenach 1985

Vorbildliche Anlagen, eine herrliche Umgebung und aufmerksame Gastgeber fanden unsere Aktiven bei ihren DDR-Meisterschaften 1985 in Eisenach. Links oben der Einmarsch bei der Eröffnung, rechts oben die Siegerehrung im Männer-Einzel. DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm überreicht die Urkunden. Mitte links der Neuruppiner Holger Skrotzki, der sich als Jugendlicher bei den Männern gut schlug. Rechts der Eisenacher Gatzka beim Grillen der Rostbrätel während eines Thüringer Abends. Unten Links Ulrike Apel und Grit Schneider einmal als Zuschauer. Rechts die elektronische Anzeigentafel sagt es aus, daß Thomas Emmrich wieder einmal klar gewann

Fotos: Beichler (4)/W. F. (2)



## Schnelle Schlägerbesaitung

Tennisspieler, die ihre Schläger in der gewünschten Besaitungshärte schnell und zuverlässig besaiten lassen möchten, haben dazu Gelegenheit im Sportartikelgeschäft

Heinz Behnke  
Inh.: W. Pospieszala  
1190 Berlin  
Hasselwerderstraße 35

Die Firma besaitet die Rahmen mit Dederon, Multifil, Naturdarm sowie

mit Kundenmaterial. Für auswärtige Kunden besteht die Möglichkeit der Versorgung mit Maschinenbesaitungen aller Art im Versand. Auch neue Schläger sind in genügender Auswahl vorhanden. Die Hasselwerderstraße befindet sich nicht weit vom S-Bahnhof Schöneweide entfernt. Das zur Information für auswärtige Kunden, die selbst dem Sportgeschäft einen Besuch abstatten wollen.

TENNIS INTERNATIONAL

# Ivan Lendl bezwang in New York McEnroe

Beim 104. US-Open in Flushing Meadow war für Ivan Lendl (CSSR) die große Stunde gekommen. Endlich gelang ihm ein Sieg über McEnroe in einem Grand-Slam-Turnier. Der Erfolg im Finale in New York fiel mit 7:6, 6:3, 6:4 so deutlich für Lendl aus, daß der Amerikaner völlig verstört darsaß. Die Niederlage für McEnroe, der während des Spiels noch den Schiedsrichter beschimpft hatte, war wohl einer der bittersten Momente in seiner Laufbahn. Lendl zeigte sich besonders beim Aufschlag verbessert und ging öfter ans Netz als das in den anderen Spielen gegen den Amerikaner der Fall war. Im ersten Satz hatte Lendl sogar einen 2:5-Rückstand aufgeholt und den Tie-break gewonnen. Lendl ist nun die Nummer eins im Welttennis.

Schon im Halbfinale hatte Lendl mit einer überzeugenden Leistung dem zweiten USA-Favoriten, Jimmy Connors, mit 6:2, 6:3, 7:5 eine empfindliche Niederlage bereitet, während McEnroe viel Mühe hatte durch ein 3:6, 6:4, 4:6, 6:3, 6:3 gegen den Schweden Wilander das Finale zu erreichen. Zuvor hatte auch der Franzose Noah bei 2:6, 2:6, 4:6 wenig Chancen gegen Lendl. McEnroe hatte Nystrom, der zuvor Boris Becker (BRD) schlug, mit 6:1, 6:2, 6:0 sicher ausgebaut. Auch im Frauen-Einzel gab es einen tschechoslowakischen Triumph. Die sieggewohnte Martina Navratilova (USA) mußte sich in einem spannenden und gutklassigen Finale Hana Mandlikova mit 6:7, 6:1, 6:7 beugen. Die Pragerin gefiel durch ihr Flugballspiel und ihre harten Aufschläge, was ihr schon im Halbfinale zu einem 4:6, 6:2, 6:3-Sieg über Chris Evert-Lloyd (USA) verhalf. Das Finale im Doppel holten sich Sukova/Kohde (CSSR/BRD) mit einem 7:5, 6:4 gegen die favorisierten Navratilova/Shriver. Im Männer-Doppel behaupteten sich die Amerikaner Flach/Seguso mit 6:7, 7:6, 7:6, 6:0 gegen Leconte/Noah (Frankreich).

## Italiens Junioren vor USA und der CSSR

Aus dem Galea-Cup der Junioren in Vichy ging diesmal Italien als 3:2-Endspielsteher gegen die USA hervor. Schon im Halbfinale war der oftmals Gewinner CSSR mit ebenfalls 2:3 an Italien gescheitert. Cane bucht beide Einzelpunkte des Siegers.

Siege für Ungarn und Bulgarien brachte das Frauen-Turnier in Indianapolis. Andrea Temesvari (Ungarn) behauptete sich Finale gegen Zina Garrison (USA) mit 7:6, 6:3. Die im Einzel vorzeitig ausgeschiedenen Malejeva-Schwesterinnen gewannen das Doppel gegen Barg/Smith (USA) 2:6, 6:3, 6:4.

Nicht weniger als zehn Matchbälle wehrte der 31jährige Amerikaner Annaccone gegen den für seine harten Aufschläge bekannten Hooper beim 6:1, 4:6, 7:6-Sieg in Livingston ab. Dann scheiterte er aber am späteren Turniersieger Gilbert, der im Finale Teacher (alle USA) 4:6, 7:5, 6:0 besiegte.

Nach Siegen über Smid (CSSR) mit 6:4, 6:2 und Maurer (BRD) mit 3:6, 7:6, 6:4 gewann BRD-Nachwuchsspieler Osterthun gegen Schwedens Nachwuchshoffnung Carlsson mit 4:6, 4:6, 6:4, 6:2, 6:3 das Finale der internationalen holländischen Meisterschaften in Hilversum. Einen CSSR-Überrassungsieg gab es in der BRD beim Turnier in Neu-Ulm, wo es Strejber zunächst mit Favorit Mayer einen der stärksten Amerikaner 6:4, 6:2 geschlagen hatte und dann auch das Finale gegen den Schweden Carlsson 0:6, 6:4, 6:2 gewann.

Wieder in Form gekommen ist die BRD-Spielerin Claudia Kohde, die beim kalifornischen Turnier in Manhattan Beach einen klaren 6:2, 6:3-Finalsieg gegen Pam Shriver (USA) errang. Mit Vera Sukova (CSSR) gewann sie auch das Doppel gegen Turnbull/Mandlikova 6:4, 6:2.



Ivan Lendl in Siegerpose. Er ist nun die Nummer 1 im Welttennis.

Foto: Archiv

Beim Turnier in Kitzbühel gab es gleich am Anfang manche Überraschung und am Ende den Sieg des CSSR-Spielers Slozil mit 7:5, 6:2 gegen Westphal (BRD). Favorit Boris Becker war schon in der ersten Runde gegen Perez aus Montevideo mit 3:6, 1:6 ausgeschieden. Slozil hatte den Grundstein seines Turniersieges frühzeitig mit einem 6:1, 7:6 gegen US-Davispokalspieler Krickstein gelegt und dann auch Talasse mit 5:7, 6:4, 6:4 geschlagen.

Eine ausgesprochene Sensation hielt das Viertelfinale der internationalen Meisterschaften Kanadas in Toronto bereit. Die 21-jährige BRD-Spielerin Claudia Kohde besiegte Martina Navratilova mit 3:6, 6:4, 6:3, schlug danach Vera Sukova 6:4, 6:4 und unterlag erst im Finale Chris Evert-Lloyd 2:6, 4:6. Mehr Mühe hatte Evert-Lloyd im Halbfinale beim 3:6, 6:2, 6:4 gegen Hana Mandlikova, die zuvor das argentinische Talent Gabriela Sabatini glatt 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatte.

## Weg ins Endspiel gelang ohne Satzverlust

Nach rund vier Monaten gewann McEnroe in Stratton Mountain wieder ein Turnier mit dem wertvollen 7:6, 6:2 im Finale gegen Lendl. Auf dem Weg ins Endspiel gab der Sieger keinen Satz ab und bezwang im Halbfinale Seguso 6:3, 6:3. Lendl hatte dagegen beim 6:0, 4:6, 6:4 gegen Connors mehr Mühe. Ein ähnliches Ergebnis gab es zwischen beiden in Montreal, wo sich McEnroe 7:5, 6:3 durchsetzte. Beide hatten bis zum Finale sichere Siege errungen, so

der Amerikaner gegen Krishnan (Indien) 6:3, 6:2 und gegen Connors 6:2, 6:3; Lendl schlug nacheinander Mayotte (USA) 7:6, 6:2, Jarryd (Schweden) 6:1, 6:0 und Arias (USA) 6:4, 6:2.

Die 18jährige Kathi Rinaldi (USA) gewann das Turnier vor Mahwah im Finale gegen das noch zwei Jahre jüngere BRD-Talent Steffi Graf 6:4, 3:6, 6:4. Die stärkeren Gegnerinnen zuvor hatte allerdings Graf auszuscheiden: —Kathy Jordan (USA) 6:4, 6:4, —Gabriela Sabatini (Argentinien) 4:6, 6:0, 6:3. Vera Sukova war an der immer stärker werdenden Schwedin Lindqvist 1:6, 2:6 gescheitert, die danach auch Rinaldi beim 7:5, 2:6, 1:6 harten Widerstand leistete. Bei einem Einladungsturnier in St. Louis schlug Hana Mandlikova die Ungarin Renata Temesvari 6:2, 6:2, unterlag dann aber Chris Evert-Lloyd 6:7, 4:6.

Aus der Mannschafts-WM der Junioren ging Italien als 3:2-Sieger gegen Schweden hervor. Platz 3 belegte die CSSR mit 5:0 gegen die BRD.

## Weitere 15jährige will im Profi-Tennis nach oben

Ein neues Talent bei den Frauen ist die 15-jährige Kanadierin Helen Kelesi. Sie gewann nicht nur das Turnier in Monticello bei New York im Finale gegen Helen Sukova 7:6, 7:6, sondern hatte zuvor auch andere bekannte Spielerinnen ausgeschaltet, so Virginia Ruzici (Rumänien) mit 1:6, 6:2, 6:4, Katarina Malejeva (Bulgarien) mit 6:3, 2:6, 6:4.

In Cincinnati, der Generalprobe für das US-Open, brachte sich Becker wieder ins Gespräch. Er bot durchweg starke Spiele und schlug nacheinander Teacher 6:4, 6:4, Sadri 4:6, 6:1, 6:4, Pfister 5:7, 6:1, 6:4, Nystrom 6:4, 7:5 und im Finale Wilander 6:4, 6:2.

Zur gleichen Zeit bereiteten sich Lendl und Connors in Jericho auf die US-Open vor. konnten aber wegen Regens das Endspiel gegeneinander nicht bestreiten. Connors hatte im Halbfinale Meir 6:2, 7:5 und Lendl Annaccone 6:3, 7:6 geschlagen.

Das weltbeste Frauendoppel Navratilova/Shriver keß in Atlantic City dem inzwischen 67jährigen Ex-Wimbledonsieger Riggs und dessen Partner Gerulaitis mit 6:2, 6:3, 6:4 keine Chance.

## Moskauer Tennisbrief

Austragungsort für das Tennisturnier im Rahmen der SKDA-Spartakiade der befreundeten Armeen war die Anlage von Juralma an der lettischen Ostseeküste. Alle Entscheidungen fielen zwischen den Aktiven des Gastgeberlandes und Rumänien. Lediglich im Männer-Einzel waren mit Dolgopow und Pujagew zwei UdSSR-Spieler unter sich. Dolgopow gewann mit 7:6, 2:6, 6:0.

Insgesamt gab es aber drei rumänische Erfolge. So durch Dora Mojsje gegen die Kiewerin Nina Awdejewa mit 6:3, 7:6. Mit ihrem Landsmann Marcu gewann sie auch das Mixed gegen das Ehepaar Awdejewa mit 6:3, 7:6. Der dritte Erfolg kommt auf das Konto des Männer-Doppels Marcu/Konstantinescu, das sich mit 7:6, 6:4 gegen Pujagew/Awdejewa behauptete. Für die UdSSR waren noch Awdejewa/Lapimaa 6:3, 6:2, 6:4 gegen Mojsje/Iwanow siegreich.

Zur gleichen Zeit fand in Leningrad die Jugend-Spartakiade statt, aus der die Grusinische SSR vor der Ukraine und Moskau als Sieger hervorging, nicht zuletzt dank der starken Spielweise der 17jährigen Lisa Meshi, die mit Gewande auch im Doppel triumphierte. Den Einzelsieg schaffte sie mit 6:4, 6:4 gegen Landesmeisterin Wiktorja Milwitzkaja.

Leonid Perepljotischikow